

Z f
6460

VERORUM CHRISTIANORUM

GLORIA, & 5, 538.
M. 328. 22. Das ist:

Wahrer Christen Ruhm /
Erkläret / vnd gezeiget auß dem Kern-
Spruche des Apostels S. Pauli

Rom. 14. v. 7. 8.

Ben der HochAdel. vnd ansehnlichen
Leichbegängniß

Des Weyland / HochEdelgeborn / Ge-
streng vnd Vesten Herrn

Georg Ernst Rurnibs / Obri-
sten / Fürstl. Br. Lün. Raths / Landtrosten
des Fürstenthumbs Grubenhagen / der Ober-
vnd UnterHärtsischen Bergwercke Berghauptmann /
vnd Hauptmanns zu Burchdorff / Erbgessen zu Wolck-
ramshausen / Pfands Einhabern der Gerichte
kleinen Furre vnd Merbach / &c.

Zu Osteroda den 27. Maij Anni 1646.
in S. Jacobs Kirchen.

Durch

M. Franciscum Danielem Bergium Pastorn da-
selbst / vnd des Fürstenthumbs Grubenhagen
General-Superintendenten.

Goslar / Gedruckt durch Nicolaum
Duncker / Im Jahr 1646.

X 21 20 580

WILHELM-
BIBLIOTHEK
(BAALE)
UNIVERSITÄT
HALLE

17. Gms BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA 30.

Der hinterlassenen HochAdelichen vnd Hochbe-
trübten Frau Wittwen/vnd dero hochansehnlichen Adelichen
Freundschaft / seinen großgönstigen hochgeehrten Herrn/
vnd respectivè Ehrngeneigten
Frauenic.

Übergibt auff Begehren / nebenst Anwünschung hertzliches
Trostes / vnd aller Seelen / vnd Leibes Woh-
farth / diese Leichpredigt

Vorgesetzter M. Bergius.



Gemeiner Eingang.

Das walt vnser einiger Mittler / vnd Heyland
Christus Jesus / der dem Tode ein Gifft ist
worden / Hos. 13. v. 14. Vnd das Leben/
vnd ein vnvergänglich Wesen ans Liecht bracht
hat / Tim. 2. v. 10. sampt Gott dem ewigen Vater / vnd
dem Tröster dem heiligen Geist höchlich gelobet / vnd
herzlich geliebet jez vnd in Ewigkeit Amen.

Ich wil ewre Feyertage in Trawren / vnd
alle ewre Lieder in Wehklagen verwandeln/
spricht / vnd dräwet der gerechte **GOTT** / Ihr Adelige
Trawrherzen / vnd außgewählte Gotteskinder in Chri-
sto Jesu / Amos 8. v. 10. Vnd haben wir dieser Drä-
wung an dem gegenwertigen Trawr- vnd Klagtage
vns billich zuerinnern / denn da haben wir bishero mit
einander gewallet zum Hause Gottes / Psalm. 42.
v. 5. Vnd Christfeyerlich begangen vnser ditz Jahr
eingefallene Fest- vnd Feyertage / als das Fest der heili-
gen Wehnachten / der Beschneid- vnd Offenbahrung
Christi / der Auffopfferung des **HEXXIIII** / der Verkündi-
gung Mariæ / das fröliche Osterfest / das Fest der sieg-
hafften Himmelfarth / das Pfingstfest vnd dann auch
am vergangenen Sontage das Fest der heiligen Drey-
faltigkeit / wir haben auch in geistlicher Freude an sol-
chen Fest- vnd Feyertagen / den **HEXXIIII** vnsern **GOTT**
gelobet mit geistlichen Liedern / Psalmen vnd Lobgesän-

Christliche Leichpredigt.

Gen/nach des Apostels Ermahnung / die er führet / vnd spricht: **W**erdet voll Geistes / vnd redet vntereinander / von Psalmen / vnd Lobgesängen / vnd geistlichen Liedern / Singet vnd spielet dem **H**ERRN in ewren Herzen / vnd saget Danck allezeit für alles **G**ott vnd dem Vater / in dem Nahmen vnser **H**ERRN **J**esu Christi / Ephes. 5. v. 19. 20: Aber am heutigen Tage sind leider / solche unsere Fest- vnd Freuden Tage verwandelt in einen Trauertag / vnd unsere Freudenlieder in einen Klagesang / dadurch wir klagend vnd betrübt den seligen Herrn Landtrosten anhero zu seinem Grabe nach Gottes Willen begleiten / vnd ihme gleichsam nachruffen müssen: Ach **H**ERR / Ach **E**dler! Jer. 22. v. 18. Wenn vorzeiten zu Rom / oder Alexandria jemand todes verblieben / vnd also den Weg aller Welt gangen war / 1. Reg. 2. v. 2. So hatten die Leidtragende ihre præficas, das ist / sonderliche / durch Geld erkauft: vnd bestalte Klagweiber / welche mit traurigen Geberden / überflüssigem Heulen / vnd jämmerlichen Wehklagen die Leute zur Condolenz vnd Mitleiden bewegen sollten: Aber solcher durch Gewinnst heraus getrückter falscher Thränen dörfen wir heut nicht / weil nicht nur die hinterlassene Adelige Frau Wittwe / die zum andernmal ihre traurige Wittwenkleider nach Gottes Willen angelegt / vnd Nahe Anverwandten / sondern auch wir / die Einwohner hiesiges Fürstenthumbs Grubenhagen / Ursach gnug haben / unsere Thränen zuvergiesen / in dem wir innerhalb eines Jahrs / vnd 11. Wochen zum andern mal einen solchen Todten- vnd Trauertag in diese Kirche halten /

ten/

Christliche Leichpredigt.

ten/vnd vnser von Gott / vnd dem gnädigen Landes-
Fürsten fürgesetztes Haupt zur Grabstadt begleiten
müssen. Denn am 12. Martij/abgewichenen Jahrs/
habe Ich an dieser Stell die Leichpredigt gethan dem
Weylandt HochEdelgebornen / Bestreng vnd Besten
Herrn Henrichen von Dannenberg / hiesiges Für-
stenthumbs wolberordneten Landtrosten/ıc. vnd hette
nicht vermuthet / daß bey meiner Sterblichkeit derglei-
chen Predigt mehr halten sollte / aber nach Gottes Wil-
len habe dennoch dieser Gestalt diese Cankell heute wie-
der auff's newe nochmals beschreiten / vnd mir gefallen
lassen müssen dem vorwolgemeldten Herrn Obristen/
vnd Landtrosten zum letzten Ehren Gedächtniß meine
Schuldigkeit abzulegen. Daß nun aber mein Vor-
haben zur Ehre Gottes / zum Trost der Anwesenden
Hochbetrübtten / vnd vnser aller nützlichen Erbauung
verrichtet werden möge / so last vns mit einander
im Glauben vnd Christlicher Andacht
beten : Vater vnser ıc.



TEXTUS.

Die Wort/darauß vermittelst göttlicher Gnade wir für
dizmal lehren/ vnd anhören wollen / werden vns
beschrieben von S. Paulo/in seiner Epistel an die
Römer Cap. 14. v. 7. 8. Vnd lauten in vnser Mut-
tersprach wie folget:

Wer keiner le-
bet ihm selber / vnd
keiner stirbt ihm sel-
ber. Leben wir / so leben wir
dem HERRN / sterben wir / so
sterben wir dem HERRN /
darumß wir leben / oder ster-
ben / so sind wir des HERRN.

Son

Sonderbahrer Eingang.

Verchte dich nicht du Würmlein Jacob/
Ihr armer Hauff Israel. Ich helffe dir/
spricht der **HERR** / vnd dein Erlöser/
der Heilige in Israel / lesen wir / Ihr außgewählte
Gotteskinder in Christo Jesu / bey dem Propheten E.
saia / Cap. 41. v. 14. Vnd verheißt **GOTT** der **HERR** in
diesen Worten den Seinigen nicht nur in Gefahr vnd
Noth Schutz / vnd Errettung / weil er ist des Armen
Schutz / ein Schutz in der Noth / Psalm. 9. v. 10.
Sondern er vergleicht dieselbe auch einem Würmlein.
Vnd zwar nicht vnbillich / weil wie insonderheit die
Frommen / also auch sonst in gemein alle Menschen
den Würmlein recht verglichen werden. Gestalt dann
Bildad von Suah / der Freund Hiobs / in dessen Buch
Cap. 25. daher mit diesem Namen in gemein die Men-
schen thut beschreiben / wenn er also spricht: Siehe / der
Mond scheint noch nicht / vnd die Sterne sind
noch nicht rein für seinen (Gottes) Augen / wie
viel weniger ein Mensch / die Made / vnd ein
Menschen Kind der Wurm / v. 5. 6.

Es können aber die Menschen / wie vmb anderer /
also auch vmb folgender Ursach willen den Würmlein
verglichen werden

I. Propter originis vilitatem, vnd wegen der ge-
ringen Anfunfft. Denn wie die Würmlein ihren
Ursprung vnd Anfunfft nicht nehmen noch haben von
einem vnd andern Golt. oder Silberfuchen / nicht von
den Perlen / auch nicht von Edlensteinen / sondern von

gemei-

Christliche Leichpredigt.

gemeiner Erden/ auß welcher sie zur Zeit des Frühlings/
durch der Sönen Hiz vnd Wärme lebendig gemacht her-
für zu kriechen pflegen: Also haben wir Menschen auch
vnsern Ursprung von der Erden/ als darauß **GDZZ** den
ersten Menschen gemacht vnd gebildet hat/ Gen. 2. v. 7.
Wir sind auch noch heute nichts anders / den Leibern
nach/ als irdische Gefässe / 2. Cor. 4. v. 7. Die da
endlich zur Erden wieder werden müssen / davon sie ge-
nommen sind/ laut des Vrtheils Gottes / welches Er
nach dem Sündenfall/ über vnsern ersten Vater Adam
fällete/ vnd sprach: Du bist Erden/ vnd solt zur Er-
den werden. Zwar so lang wir Menschen leben/ sind
wir durch gewisse Gaben / vnd Aembter vnterschieden/
aber so wol wegen vnserer Ankunfft in diese Welt / als
auch vnsers Abschiedes sind wir gar gleich/ Denn es hat
kein König einen andern Anfang seiner Geburt/
sondern sie haben alle einerley Eingang in das
Leben/ vnd gleichen Aufgang/ Sap. 7. v. 6. Dar-
umb / was erhebt sich denn nun die arme Erde
vnd Asche? Ist er doch ein eytel schändlicher
Koth/ weil er noch lebet / vnd wenn der Arzt
schon lange dran flickt / so gehets doch endlich al-
so: Heute König/ morgen Todt. Vnd wenn der
Mensch todt ist / so fressen ihn die Schlangen
vnd Würme. **Chr. 10. v. 9. 10.**

2. Werden die Menschen den Würmlein billich
verglichen propter vitæ calamitatem, vnd wegen des
Klendes vnd der Trübseeligkeit; Denn wie recht e-
lend ist ein Würmlein / sonderlich aber ein armes Erd-
würmlein / weil es nicht nur in Mühe vnd Arbeit auff

der

Christliche Leichpredigt.

der Erden muß herumb kriechen/sondern auch über das
vnterschiedener Noht vnterworffen seyn/denn bald wird
es zertreten / bald aber zu der Vogel vnd Fische Speise
hingerasset/vnd sol das Purpurwürmlein/auff welches
~~verlesener~~ Text durch das Wort *ny hin* deutet / seinen
Safft von sich geben / so muß es zuvor jämmerlich ge-
martert/vnd zerquetschet werden: Also/eine recht elende
Creatur ist der Mensch / als der nicht allein so lang er
lebt/ mancherley Gefahr vnd Noht ist vnterworffen/
denn weil er das Fleisch antregt/muß er Schmer-
zen haben / vnd weil seine Seele noch bey ihm
ist/muß er Leide tragen/Hiob. 14. v. 22: Sondern
welcher auch in vieler Mühe vnd Arbeit auff dem Erd-
boden gleichsamb muß herumb kriechen / vnd im
Schweiß des Angesichts sein Brod essen/Gen. 3.
v. 19.

Insonderheit aber sind die Kinder Gottes die rech-
ten Purpurwürmlein/ so von den Gottlosen offtmals/
biß ihnen Safft vnd Krafft vergehet / gedrückt vnd ge-
quetschet werden. Daher ward Moses vngeduldig/
Num. 11. Daher ward Elias seines Lebens überdrüs-
sig / 1. Reg. 19. v. 4. Vnd dahero rufft vnd fragt noch
heute manches frommes Christen Herz: Domine quo-
usq;? **HERR** wie lang wiltu mein so gar verges-
sen? Wie lang verbirgestu dein Antlitz für mir?
Wie lang sol ich sorgen in meiner Seele / vnd
mich ängsten in meinem Hertzentäglich? Wie
lang sol sich mein Feind über mich erheben? Denn
der Mensch wird zum Unglück gebohren / wie
die Vogel schweben empor zu fliegen. Hiob. 5. v. 7.

Vorangeseg-
cher,

Christliche Leichpredigt.

Vnd alle die Gottselig leben wollen in Christo
Iesu/müssen Verfolgung leiden/ 2. Tim. 3. v. 12.
Summa: Es ist ein elend jämmerlich Ding vmb
aller Menschen Leben/ von Mutterleibe an/ bis
sie in die Erden begraben werden/die vnser aller
Mutter ist. Da ist immer Sorge/ Furcht/ Hoff-
nung/vnd zu letzt der Todt/so wol bey dem/ der
in hohen Ehren sizet / als bey dem geringsten
auff Erden. So wol bey dem/der Seiden vnd
Kron trägt/als bey dem/der einen groben Kittel
an hat. Spr. 40. v. 1. 11.

3. Können die Menschen den Würmlein vergli-
chen werden propter Mortis communitatem, vnd weil
sie vnter einander den Todt gemein haben. Denn
wie eins vnd anders Erdwürmlein/nach deme es in Ge-
fahr / Mühe / Plag vnd Noht auff der Erd herumb ge-
krochen/wenn der kalte Winter herzu nahet / sich etwa in
dieselbe wieder verkriechen / vnd darin bis an den Früh-
ling ligen/vnd behalten werden muß: Also / nach dem
wir arme Menschen in Gefahr/Plag vnd Noht/Mühe
vnd Arbeit auff dem Erdbodem/ so lange es Gott gefel-
lig gewesen/zugebracht haben / Siehe / so kompt endlich
der allgemeine Todt / vnd reißt vns dahin / vnd da muß
man alsdann in die Erde sich wieder verkriechen / weil
dem Menschen gesetzt ist einmal zu sterben/ Heb. 9.
v. 27. Man muß zu Staub vnd Erden werden / vnd
im Todt so lang behalten bleiben / bis der Frühling des
Jüngsten Tages herein brechen/vnd die Sonne der Ge-
rechtigkeit Christus Iesus die Stralen seiner Allmacht
über alle Todten werffen/vnd durch seine kräftige Stim

sel.

Christliche Leichpredigt.

selbige auferwecken wird. Denn es kompt die Stunde/vnd ist schon jetzt/das die Todten werden die Stimm des Sohns Gottes hören/vnd die sie hören werden/die werden leben / Johan. 5. v. 25.

Was wollen wir aber bey dieser Materi vns länger auffhalten? Ach / Ihr meine Beliebte/ein rechtes Erdwürmlein stehet allhie auff dem Chor/ leider/ vor vnsern Augen / welches seinen Ursprung von der Erde genommen/vnd nach außgestandener mannicherley Befahr/Plage/Rohr/Mühe vnd Arbeit sich auch wiederumb in die Erde / biß an den Jüngsten Tag / numehr wird verkriechen / vnd niedersetzen lassen müssen / vnd ist der abgelebte Leichnam/vnser in Gott selig verstorbenen Herrn Obristen vnd Landtrosten / gestalt denn auch sein Rahme vns dieses thut erinnern : Ja solche Erdwürmlein sind neben Ihm/wie gesagt / auch wir / vnd andere fromme Christen/samit allen andern Menschen. Für welchen denn aber wir vnd andere recht gläubige Christen / dennoch/ wie im Leben / also auch im Tod einen grossen Fürzug / vnd daher so für ihnen vns zu rühmen haben.

Ich habe mir fürgenommen/vermittelst göttlicher Gnaden/ außdeme / zu gegenwertiger Leichpredigt mir fürgeschriebenen Text hievon für diesmal etwas weiters zu reden / vnd demnach denselben fürzutragen in einem einigen Stück/ welches seyn sol

Christliche Reichpredigt.

Christianorum verorum gloria.

Das ist:

Der Ruhm wahrer Christen/welchen Sie für allen andern Menschen haben können/ vnd sollen.

Hiezu wolle der rechte Menschen Freund / Christus Jesus/ Gnad vnd Geist verleihen/ vmb seines heiligen Rahmens willen/ Amen/Amen!

Erklärung.

D Wol/geliebte Gottes Kinder in Christo Jesu/ die waren Christen von den Unchristen/vngläubigen vnd gottlosen Weltkindern nicht nur gehasset vnd verfolget/ sondern auch verachtet/vnd fast für nichts gehalten werden / Weil der Gerechte vnd Fromme muß verlachtet seyn/ vnd ist ein veracht Liechtlein für den Gedancker der Stolzen/ Hiob 12. vers. 5. Daß daher S. Paulus auch recht schreibet: Wir sind stets als ein Fluch der Welt / vnd Fegopffer aller Leute/ 1. Corinth. 4. v. 13. So zeigt vnd lehret doch dieser Apostel in verlesenen Worten/ daß solche fromme Christen nicht desto weniger für allen andern Menschen sich zu rühmen haben.

Es bestehet aber dieser Ruhm nach Anweisung vnsers Textus fürnemlich in dreyerley / Deren

Das 1. ist Vitæ rectitudo, vnd des Lebens Richtigkeit. Denn wenn die Gottlosen eitel vnrechte vnd

schäd=

Christliche Reichpredigt.

schädliche Wege gehen/vnd wandeln wüßte Vn-
wege/Sap. 5. v. 7. So gehet ihr/der Frommen Fuß
richtig/Psalm. 26. v. 12. vnd in allen Geboten vnd
Satzungen des Herrn vntadelich / Luc. 1. vers. 6.
Warumb aber? Darumb/ weil sie nicht ihnen selbst/
sondern dem Herrn leben/ Denn also lauten des A-
postels zu vorn verlesene Wort: Unser keiner lebet
ihm selber/ Leben wir/so leben wir dem Herrn/
Remblich Gott im Himmel/ dem Herrn aller Her-
ren/ 1. Tim. 6. v. 16.

Demselben Herrn leben aber wahre Christen/
weil sie leben

1. Intelligenter oder verständiglich/ Denn sie wis-
sen vnd verstehen/ wie es ihnen nicht gebüre/ ihnen selbst
nach eigenem Willen zu leben/ dieweil sie ihr Leben nicht
von ihnen selbst/ sondern von Gott dem Schöpffer aller
Dinge überkommen vnd empfangen haben. Zwar die
Gottlosen sind wie Ros vnd Mauler/ die nicht ver-
ständig sind/Psal. 32. v. 9. Sie sprechen: Ohngefähr
sind wir geboren / vnd fahren wieder dahin/ als
wären wir nie gewesen / Sap. 2. v. 2. Vnd schlagen
dahero alle Sorge getrost von Herzen / werffen das
Händlein fein leichtsinnig in die Höhe/ vnd ruffen über-
laut: Wolher nu/ vnd laßt vns wol leben weils
da ist / vnd vnsers Leibes brauchen/ weil er jung
ist/ &c. Aber dagegen sagen die Frommen mit S. Paulo:
Unser keiner lebet ihm selber / weil vnser keiner hat
das Leben von ihm selber/ sondern/ Herr/ deine Hän-
de haben vns gearbeitet/vnd gemacht alles was
wir vmb vnd vmb sind/ Hiob. 10. v. 8. Ach aber/ wie

Christliche Reichpredigt.

eine grosse Wolthat ist doch diese! Eine grosse Wolthat wars/das König Pharao den Joseph auß dem Staube vnd auß dem Kercker hervor zog/vnd ihn zum Herrn Übergang Egypten machte/Gen. 41: Aber viel tausendmal grösser ist/lieber Christ/die Wolthat des Königes aller Könige/1. Tim. 6. v. 16. weil er dich vnd mich in vnserm ersten Vater Adam hat auß dem Staube der Erde herfür gezogen/vnd da wir nichts waren/zu seinem Bilde gemacht/Genes. 1. v. 27. Ja/nach dem er vns in Mutterleibe zu vernünftigen Menschen bereitet/hat er vns aus dem selben gleichsam als aus einem finstern Kercker her auß gezogen/ans Liecht gebracht/vnd darneben gegeben die Herrschafft über die irdische Creaturen/das dieselbe vns noch heute dienen/vnd wir derselben geniessen können/Genes. 9. v. 2. O dancke hiefür nu aber/du Kind Gottes/wie für andere Wolthaten/dem HERRN deinem GOTT herglichen/vnd sprich mit König David: Du hast mich auß meiner Mutterleibe gezogen/Ps. 22. v. 10. O der mit Hiob: Leben vnd Wolthat hastu an mir gethan/vnd dein Aufsehen bewahret meinen Vdem/cap. 10. v. 12.

Es reiseten auff eine Zeit etliche Bischoffe auff ein Concilium/Da sie nu im freyen Felde mit einander daher reiten/werden sie gewahr/das ein Mensch (der ein Hirt gewesen) auff der Erden/auff seinen Knien ligend/vnd bitterlich weinend/seine Hände gen Himmel empör hebet. Den fragen sie/Warumb er also weine/vnd was er da mache? Darauff er aber also antwortet: Ach hier sehe ich vor mir eine heßliche vnd erschreckliche Kröte/vnd dancke demnach meinem Gott mit Thränen/das er mich

nicht

Christliche Leichpredigt.

nicht ein solch giftig Bnzieffer / sondern einen vernünftigen Menschen hat werden lassen. Daber mein frommer Christ / thue du desgleichen / vnd sprich mit David: Ich dancke dir darüber / daß ich wunderbarlich gemacht bin / Wunderbarlich sind deine Werck / vnd das erkennet meine Seele wol / Psalm. 139. vers. 14.

2. Dem HERRN leben wahre Christen / weil sie leben Pœnitenter, oder bußfertiglich / denn sie wissen vnd beherzigen / daß sie allzumal Sünder sind / vnd mangeln des Ruhms / den sie an Gott haben sollen / Rom. 3. v. 23. Sie wissen vnd beherzigen / daß Gott den Sünden vnd allen Vbelthätern feind ist / Ps. 5. v. 6. Vnd sie wissen vnd beherzigen auch endlich / daß der Sünden Sold der Todt ist / Rom 6. v. 23. Dahero erkennen vnd berewen sie nu ihre Sünde / vnd bitten täglich vmb deren Vergebung / sagende / wie sie ihr Heyland gelehret: Vergib vns vnser Schulde / Matt. 6. v. 12. Vnd damit sie derselben sich getrösten / vnd nicht verzagen / so ergreifen sie zugleich im Glauben Christum mit seinem Verdienst / als welchen Gott hat vorgestellet zu einem Gnadenstuel / durch den Glauben in seinem Blut / damit Er die Gerechtigkeit / die für ihm gilt / darbiete / in dem / daß er Sünde vergibt / Rom. 3. v. 25. Ja / sie leben auch im Glauben / also / daß ein jeglicher daher sagen kan : Was ich jetzt lebe im Fleisch / das lebe ich in dem Glauben des Sohns Gottes / der mich geliebet hat / vnd sich selbst für mich dargegeben / Gal. 2. v. 20.

Vnd diß ist nu das Gott dem Herrn recht wolgefällige

Christliche Leichpredigt.

fällige Leben/ Heb. 11. v. 6. Darauff endlich erfolget das ewige Leben / Denn also hat Gott die Welt geliebet/ das Er seinen eingebornen Sohn gab / Auff das alle/ die an ihn glauben/ nicht verloren werden/ sondern das ewige Leben haben/ Joh. 3. v. 16. Arnolphus Bischoff zu Meynz/ warff einen Ring ins Wasser/ vnd sprach: Werde ich diesen Ring durch sonderbare Schickung Gottes wieder finden/ so kan ich gewiß seyn/ das ich einen gnädigen Gott im Himmel habe. Aber diß ist ein lauter Vorwitz. Hier möchte man billich Christi Reden gebrauchen / da er zu etlichen auß den Schriftgelehrten vnd Phariseern sagt: Die böse vnd ehebrecherische Art suchet ein Zeichen/ Matth. 12. v. 39. Halte dich aber an das klare vnd ware Wort Gottes/ das kan vnd wird dich nicht betriegen. Das ist der Wille des / der mich gesand hat / spricht dein Erlöser/ das/ wer den Sohn siehet/ vnd gläubet an ihn/ habe das ewige Leben/ Joh. 6. v. 39.

Weil aber die wahren Christen an Gott vnd Christum glauben/ siehe/ so haben sie auch bey ihnen des Glaubens Früchte / Sie lassen sich finden in guten Wercken/ Sie sind gleich den klugen Jungfrauen / die ihre Lampen geschmückt hatten / Matth. 25. vnd nehmen in acht den Befehl ihres Heilandes/ welchen er gibt/ vnd spricht: Lasset ewer Liecht leuchten vor den Leuten/ das sie ewre gute Wercke sehen/ vnd ewren Vater im Himmel preisen/ cap. 5. v. 16.

Woher nu/ lieber Mensch/ vnd wiltu dem Herrn leben/ so lebe in Erkandt: vnd Bekandtñiß deiner Sünden/ nach Davids Exempel/ der da spricht: Ich

wil

Christliche Reichpredigt.

wil dem H^{er}rn meine Obertretung bekennen/
da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde/
Ps. 32. v. 6. Vnd nach dem Befehl deines H^{er}rn/ der da
spricht : Kehre wieder du abtrünnige Israel/
spricht der H^{er}z/ so wil ich mein Antlitz nicht ge-
gen euch verstellen : Denn ich bin barmhertzig/
spricht der H^{er}z/ vnd wil nicht ewiglich zürnen/
Allein erkenne deine Missethat / das du wider
den H^{er}rn deinen Gott gesündigt hast / Jer. 3.
v. 12. Wiltu dem H^{er}rn leben / so lebe in hertzlicher
Reu / wegen der begangenen Sünde / abermal
nach Davids Exempel/ der da spricht: Ich gehe krum
vñ sehr gebücket/ den ganzen Tag gehe ich traw-
rig/ Ps. 38. v. 7. Vnd nach der Bermanung des Propheten
Joels/ die also lautet: Zerreiſſet ewere Herzen/ vnd
nicht ewere Kleider / Vnd bekehret euch zu dem
H^{er}rn ewerem Gott/ cap. 2. v. 13. Wiltu dem H^{er}rn
leben/ so lebe ihm im Glauben an sein Verdienst/ Denn
seine Augen sehen nach dem Glauben / Jer. 5. v. 3.
Mit dem Ysopß Büschlein getaucht in das Blut des ge-
schlachteten Vogels wurden vor Zeiten gereiniget
die Aussätzigen/ Levit. 14. v. 6. Also der Glaube ist das
geistliche Ysopß Büschlein/ welches getaucht in das Blut
Jesu Christi/ der sich vnsernthalben zur Schlachtbanc
führen/ das ist/ ans Creuz nageln/ vnd tödten lassen/ vn-
ser Seel vnd Herz reiniget von dem Sünden Aussatz/
1. Joh. 1. v. 7. Endlich wiltu/ lieber Christ/ dem H^{er}rn
leben/ so lebe auch in guten Wercken / Denn dein Hei-
land Christus ist darumb für alle gestorben / auff
das die / so da leben/ hinfort nicht ihnen selbst le-

E

ben/

Christliche Reichpredigt.

ben/ Sondern der für sie gestorben/ vnd auff-
standen ist/ 2. Cor. 5. v. 15. Darumb ihr Gottes Kin-
der/ so befleisset euch nun guter Wercke / vnd wandelt
würdiglich dem HERN zu allem Gefallen/ Col. 1.
v. 10. So lange Simson seine Haarlocken hatte/ vnd da-
mit gezieret herein gieng / so lange hatte er auch seine
Stärke/ Er kundte seine Feinde überwinden/ vnd dersel-
ben durch eines Esels Kinbacken tausend zu boden schla-
gen/ Judic. 15. v. 15. Da er aber sich legte in den Schoß
seiner Buelschafft der Delila/ verlor er solchen Schmuck
seiner Haarlocken/ sampt seiner Stärke/ vnd ward von
den Philistern gebunden / vnd zu seinem Verderben ins
Gefängnis geführet/ cap. 16: Also der Glaube ist vnser
innerliche Stärke/ Er ist der Sieg/ der die Welt ü-
berwindet/ 1. Joh. 5. v. 4. Der hat nun bey sich die gu-
ten Wercke / Als den eusserlichen Schmuck der Kinder
Gottes/ Wenn man sich aber des Fleisches Bollust in
den Schoß legt/ so fällt solcher Schmuck dahin/ vnd als-
dann wird auch der Glaube verloren/ vnd die hellischen
Philister/ die Teuffel/ bekommen durch die Sündenstrick
gewalt über einen solchen Menschen/ vnd führen ihn da-
durch/ wo er nicht Buße thut/ in das Gefängnis der Hel-
len/ da Heulen vnd Zänklappen seyn wird / Matt.
8. v. 12. Ach HERR Jesu/ bekehre du vns aber/ so
werden wir bekehret/ Jerem. 31. v. 18. Lehre vns
thun nach deinem Wolgefallen/ denn du bist vn-
ser Gott/ Dem guter Geist führe vns auff ebener
Bahn/ Ps. 63. v. 10. Vnd erhalte vnsern Gang auff
deinen Fußsteigen/ das vnser Tritt nicht gleiten!
Ps. 17. v. 5.

Er=

Christliche Leichpredigt.

Ertdt vns durch dein Güte /
Erweck vns durch dein Gnad /
Den alten Menschen fräncke /
Das der new leben mag /
Allhie auff dieser Erden /
Den Sinn vnd all Begehren /
Vnd Gedanken habn zu dir.

3. Dem Herrn leben wahre Christen / weil sie leben Patienter, oder gedultiglich. Zwar mannicherley Unglück sind insonderheit die Kinder GOTTES vnterworffen / Denn wie von der Rahel gemeldet wird / das sie ihren andern vnd letzten Sohn Benoni / oder den Sohn ihrer Schmerzen genennet habe : Also sind die Kinder der geistlichen Rahel / der Christlichen Kirchen / rechte Schmerzenkinder / als dereneins vnd das ander noch heut mit David sagen vnd klagen muß: Ich bin zu Leiden gemacht / vnd mein Schmerzen ist immer für mir / Ps. 38. v. 18. Aber auch in solchem Leiden leben wahre Christen dem Herrn / denn sie fassen ihre Seele mit Gedult / nach des Herrn Befehl / Luc. 21. v. 20. Vnd sagen mit S. Paulo: Wir rühmen vns auch der Trübsal / dieweil wir wissen / das Trübsal Gedult bringet / Gedult aber bringet Erfahrung / Erfahrung aber bringet Hoffnung / Hoffnung aber läset nicht zu Schanden werden / Rom. 5. vers. 3.

Ach befließiget euch aber solcher Gedult / ihr Kinder Gottes / Denn Gedult ist euch noth / auff das ihr den Willen Gottes thut / vnd die Verheißung empfalet / Heb. 10. v. 36. Da die Israeliten wanderten

Christliche Leichpredigt.

auff Egypten durch die Wüsten zu dem Belobten Lande/
hatten sie nicht nur vor ihnen stehen/da sie jetzt außgehen
wolten / die bittere Salsen / sondern sie hatten auch
Schuhe an ihren Füßen / vnd Stäbe in ihren Händen/
Exod. 12: Also wir sind / so lang wir leben / nichts an-
ders/denn Pilgrim / vnd Wanderleute / wie vnser
Väter/Psal. 39. v. 13. Vnd müssen so lange wallen/
vnd wandern durch die Wüsten dieser Welt/bis wir kom-
men in das Haus des himmlischen Vaters / zu den viel
Wohnungen die vns Christus bereitet hat / Joh. 14. v.
2. Da stehet auch vns vorgesezt die bittere Creuz Sal-
se/weil der Herr den straffet/den er liebet / Prov. 3.
v. 12. Aber da sollen wir zugleich haben angezogen die
Schuhe der Gedult/vns versichernde der gnädigen Hülff-
fe vnser Gottes mit David / der da spricht: Was be-
trübstu dich meine Seele / vnd bist so vnrubigin
mir? Harre auff Gott/denn ich werde ihm noch
dancken / das er meines Angesichts Hülffe/vnd
mein Gott ist/Psal. 42. v. 12.

Damit solches aber desto besser geschehen möge/ so
sollen wir ja fest halten mit der Hand des Glaubens die
Verheissung Gottes in seinem Wort verfasst / als zum
Exempel/ wenn er spricht: Kan auch ein Weib ihres
Kindeins vergessen / das sie sich nicht erbarme
über den Sohn ihres Leibs? Vnd ob sie dessel-
ben vergesse/ so wil ich doch dein nicht vergessen.
Sihe/in die Hände habe ich dich gezeichnet/Esa.
49. v. 15. Item: Ist nicht Ephraim mein thewter
Sohn/vnd mein trawtes Kind? Denn ich den-
cke noch woldran/was ich ihm geredt habe/dar-

umb

Christliche Leichpredigt.

umb bricht mir mein Hertz gegen ihm / das ich
mich sein erbarmen muß / spricht der **HERR** /
Jer. 31. v. 40.

Geschiehet dieses / so werden wir alle Trübsal end-
lich überwinden / vnd es wird ein jeglicher sagen können
mit David : Ob ich schon wandert im finstern
Thal / fürcht ich kein Unglück / denn du bist bey
mir / dein Stecken vnd Stab trösten mich / Psal.
23. v. 4. Vnd mit Micha dem Propheten : Ich wil
des **HERREN** Zorn tragen / denn ich habe wider
ihn gesündigt / bis er meine Sache aufführe /
vnd mir Recht schaffe / Er wird mich ans Liecht
bringen / das ich meine Lust an seiner Gnade sehe /
Cap. 7. v. 9. O **HERR** Jesu / lege du aber selbst durch
die Betrachtung deines heiligen Leidens vnd gnädigen
Willens solche Christliche Gedult in unsere Herzen /
damit wir seyn mügen frölich in Hoffnung / ge-
dultig in Trübsal / Rom. 12. v. 12!

Dein Will gescheh / **HERR** Gott / zugleich /
Auff Erden / wie im Himmelreich /
Gib vns Gedult in Leidenszeit /
Behorsam seyn in Lieb vnd Leid /
Behr vnd stehr allem Fleisch vnd Blut /
Das wider deinen Willen thut!

Gebrauch.

Bggleich last vns hieben mercken Humilitatis
commendationem, oder das wir die edle Tu-
gend der Demut vns anbefohlen seyn vnd

Cij

blei-

Christliche Reichpredigt.

bleiben lassen. Denn leben wir nicht vns / sondern dem **HEXX** / dem grossen **GOTT** vom Himmel vnd Schöpffer aller Creaturen / der vns auch gemacht / vnd gebildet hat / so müssen wir / als seiner Hände Werck / auch vor ihm vns demütigen / was wir haben / ihm zuschreiben / vnd dahero nicht vnsere / sondern seine Ehre suchen / sagende : Nicht vns **HEXX** / nicht vns / sondern deinem **Nahmen** gib Ehre / Psal. 115. v. 1. Denn was hastu (Mensch) das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast / was rühmest du dich denn / als der es nicht empfangen hette? 1. Cor. 4. v. 7. Er dein **HEXX** vnd Heyland Christus Jesus ist ja selbst von Herzen demütig / Matth. 11. v. 29. Vnd hat den stolzen Teuffel auß dem Himmel verstoffen / Darumb wie solte ihm dann ein Hoffärtiger gefallen können? Spricht nicht die Judith: Es haben dir die Hoffärtigen noch nie gefallen / aber allezeit hat dir gefallen der Klenden vnd Demütigen Gebet / Cap. 9. v. 16? Das haben wol gewusst die Heiligen Gottes / vnd dahero je vnd je der Demut sich beflissen. Denn wie demütig war doch Abraham? Er sprach zu Gott / da er mit ihm wegen der Sodomiten Fürbitsweise reden wolte: Ach sihe / Ich habe mich vnterwunden / zu reden mit dem **HEXX** / wiewol ich Erd vnd Asche bin / Gen. 18. v. 27.

Joseph war ein mechtiger Fürst in Egypten / doch demütigte er sich für diesem Herrn / vnd sprach demnach zu seinen Brüdern: Fürchtet euch nicht / denn ich bin vnter **GOTT** / Cap. 50. v. 19. Wie sprach der

Haupt.

Christliche Reichpredigt.

Hauptmann zu Capernaum zu Christo / da derselbige wegen seines Sichtbrüchigen Knechtes zu ihm sagte: Ich wil kommen/vnd ihn gesund machen: Also antwortet er dem HERODEN: Ich bin nicht werth/das du vnter mein Dach gehest/Matth. 8. v. 8. Dieser Demuth vergaß Herodes/vnd enzog Gott seine Ehre/Act. 12. v. 23. Dieser Demut vergaß auch Pabst Bonifacius der 8. da er auff dem Jubel Jahr erschien in Känserlichem Schmuck / vnd ihm ließ vortragen des Reichs Schwerdt/sagte sich auch mit einem andern köstlichen Schwerdt/an seine Seite gegürtet/auff einen gülden Stuel / in Gegenwart der Känserlichen Gesandten/vnd rieß über laut: Ecce duo gladij: Sehet hier sind zwoen Schwerdter. Ich bin Pabst vnd Känser: Ich habe über Himmel vnd Erden zugebieten: Es stehet alles in meinen Händen. Vnd dieser Demuth vergessen noch heutiges Tages ihrer viel / ja die meisten / vnd sind gleich dem Absolon. Demselben bezeigete sein Vater David eine besondere Gnade / dadurch er ihn wieder auffnam/nach dem er mit dem Bruder Mordt sich gröblich versündiget hatte/vnd gab ihm zu Jerusalem einen sonderbahren Kuß der Liebe/2. Sam. 14. Aber dafür danckte er dieser gestalt / daß er sich wider diesen seinen Herrn vnd Vater setzte / vnd ihn sampt seinen Knechten verfolgte/Cap 15. Also sind viel Menschen / welchen Christus Jesus / der Sohn David nach dem Fleisch/Matth. 22. v. 42. für andern sonderbahre Gnad hat erwiesen / in dem er ihnen gegeben Verstandt vnd Weißheit/Gewalt vnd Ehre/vnd sie wol gar auß dem Staube auffgerichtet/vnd auß dem Koth erhöhet/Psal. 113.

Christliche Reichpredigt.

v. 7. Ja denen er durch tägliche Wolthaten in dem geistlichen Jerusalem seiner Kirchen gleichsam einen Liebesfuß nach dem andern gibt : Aber dafür danken sie oftmals dergestalt diesem **HERRN** / daß sie auch wider Ihn / sein Wort / vnd Diener sich setzen / dieselbe verfolgen / oder zum wenigsten hoch vnd weit über sie hinsehen vnd für nichts achten. Was erhebet sich aber doch die arme Asche vnd Erde ? Ist er doch ein eitel schändlicher Koth weil er noch lebet / schreibt **Syrach** cap. 10. v. 9. Besser theten solche Leute / daß sie mit **Elihu** sagten : **Sihe** / ich bin Gottes eben so wol als du / vnd auf Leimen bin ich auch gemacht / **Hiob**. 33. v. 6. Vnd gedächten an **Syrachs** Wort / welche er führet **Cap**. 3. v. 20. vnd spricht : Je höher du bist / je mehr dich demütige / so wird dir der **HERZ** hold seyn / denn der **HERZ** ist der Allerhöhest / vnd thut auch grosse Ding durch die Demütigen. Ihr aber / ihr Kinder Gottes / die ihr dem **HERRN** lebet / hütet euch für **Stolz** vnd **Hoffart** / dienet einander ein jeglicher mit der Gabe / die er empfangen hat / als die guten Haushalter der mannicherley **Gnaden** Gottes / **1. Pet.** 4. v. 10. Vnd demütiget euch nicht nur für Menschen / sondern auch absonderlich in wahrer **Bussfertigkeit** für dem **HERRN** ewren **BOZZ** / als der da widerstehet den **Hoffärtigen** / aber den **Demütigen** **Gnade** gibt / wie **Petrus** aber eins vns solches lehret / vnd davon zeuget **1. Epist.** 5. v. 5.

Als jener **Römischer** Edelmann **L. Piso** in einer hochpeinlichen Sache von **L. Claudio** angeklagt / vnd überzeuget ward / vnd nun vermerckte / es würde ein

pein.

Christliche Leichpredigt.

peinlich Urtheil über ihn gefället werden / da bestreich er
sein Angesicht mit genetztem Staub vnd Koth / that den
Regenten in solcher erbärmlichen Gestalt einen Fuß-
fall / vnd bewegte sie dadurch zur Barmherzigkeit.

Wer bistu / O Mensch / für dem obersten Richter?
wirstu nicht täglich von dem heylischen Geiste / deiner
Bosheit auff's heftigste verklaget / vnd von dei-
nem Gewissen überzeuget? Deiner Sünde sind mehr
denn Sand am Meer. Nichts anders hastu von Rechts-
wegen zugewarten / als die Verdammniß. Dann wer
böse ist / der bleibet nicht für Gott / er ist feind allen V-
belthätern. Darumb ist diß der beste Rath / demütige
dich für Gott / erkenne vnd bekenne / wer / vnd was du
seyst / vnd sprich in tieffester Demut /

Erbar dich mein O **HERR** Gott /
Nach deiner grossen Barmherzigkeit.

Item: All vnser Schuld vergib vns **HERR** /
Daß sie vns nicht betrüben mehr /
Wie wir auch vnsern Schuldigern /
Ihr Schuld vnd Fehl vergeben gern /
Zu dienen mach vns all bereit /
In rechter Lieb vnd Singkeit.

Gnug vom Ersten.

Das 2. darin der wahren Christen Ruhm beste-
het / ist nach Anleitung verlesener Wort Mortis beatitudo,
vnd des Todes Seligkeit. Denn daher schreibt S.
Paulus ferner also: Sterben wir / so sterben wir
dem **HERRN**. Zwar es sterben auch die gottlosen
Menschen / Denn wo ist jemand der da lebet / vnd
den Todt nicht sehe. Der seine Seele errette auß

D

der

wegen,

Christliche Leichpredigt.

Der Hellen Hand: Psal. 89. v. 49. Weil der Todt durch die Sünde zu allen Menschen durchgedrungen ist/Rom. 5. v. 12. Doch aber/ weil sie Gott nicht gelebet/ vnd ihm nicht gedienet/ sondern der Welt/ ihrem Fleisch/ vnd dem Satan/ so sterben sie auch Gott nicht/ sondern sie fahren ihren Vätern nach/ vnd sehen das Licht nimmermehr/Ps. 49. v. 20. Vnd werden geworffen in den feurigen Pfuel der mit Schwefel brennet/Apoc. 19. v. 20. Dafür sich aber manliche Saduceische Saw/ so keine Auferstehung gläubet/ wenig fürchtet/ wie denn ein solcher war jener Papst zu Rom/ Derselbige/ als er auff seinem Todt Bette lag/ sprach zu seinem vertrauesten Rath vnd Freunde: Nun erfahre ich/ daß der Todt sey das grausambste vnd erschrecklichste Ding. Worauff ihm dieser zur Antwort gab: Allerheiligster Vater/ ich halte/ daß diß noch erschrecklicher sey/ wenn nach vnserm Absterben der Teuffel die Seele in die Helle führet. Der Papst fragte weiter: Lieber/ wofür fürchtet man sich am meisten/ wenn man auff dem Meer/ vnd in Gefahr ist? Für dem Wasser/ oder für den Fischen? Daß man ertrinct/ oder daß man von den Fischen gefressen wird? Vnd da er antwortet: Man fürchtet sich für dem Wasser vnd Ertrinken am meisten: Denn wenn man todt ist/ fraget man nichts nach den Fischen/ man fühlets auch nicht/ wenn sie gleich einen aufffressen. Da sprach der Papst: Ey du hast recht geantwortet. Eben diesen Sinn haben wir auch. Wir fürchten vns für dem Tode/ als dem letzten Unglück am meisten: Wenn wir nur diß überstanden haben/ vnd gestorben sind/ so können vns die Teuffel

nicht

Christliche Lechpredigt.

nicht mehr plagen / vnd beschädigen. O des schändlichen Unglaubens ! O wie werden diese vnd andere Epicurer / was sie allhie im Leben nicht glauben wollen / nach dem Todt ewig / vnd ohne Auffhören erfahren müssen / weil ihr Wurm wird nicht sterben / vnd ihr Fewr wird nicht verleschen / Esai. 66. v. 24! O aber der unseligen Leute / vnd des verfluchten Todes! Seliglich aber sterben dagegen die wahren Christen die dem HERRN sterben / Denn selig sind die Todten / die in dem HERRN sterben von nu an / Apoc. 14. v. 13.

Diweil dann aber die Frommen / die dem HERRN sterben / seliglich sterben / so sterben sie auch dahero

1. Lubenter, oder williglich / Da hingegen die Gottlosen vntergehen / vnd ein Ende mit Schrecken nehmen / Psal. 73. v. 19. Es meldet Herodotus / daß etliche Heudnische Völcker / vnd insonderheit die Thracier vnd Trausi / einen solchen Brauch gehabt / daß sie getrawret / vnd von heller Stimm geweinet / wenn ihnen ein Kind zur Welt geboren worden. Im Gegentheil aber / wenn bey ihnen jemand gestorben / haben sie jubiliert / vnd sich gefrewet. Warumb dieses / ihr meine liebsten Zuhörer? Durch ihr Weinen gaben sie zu verstehen / das grosse vielfältige Trübsal vnd Elend / in welches der Mensch kompt / wenn er geboren wird. Durch ihr Lachen vnd Fröligkeit aber / wolten sie andeuten / daß der Mensch durch den Todt alles Creuzes vnd Jammeres gänglich loß werde / Vnd könte diß Creuz vnd Jammer auch noch heute die Menschen zum Sterben willig machen / Denn / O Todt / wie wol thustu dem Dürfftigen / der da schwach vnd alt ist / der in allen Sor-

Christliche Leichpredigt.

gen steckt / vnd der nichts bessers zu hoffen noch zu gewarten hat! schreibt Ehrach cap. 41. v. 4. Aber auff dieses sehen eigentlich fromme Christen nicht / sondern dieselbe macht zum Tode fertig vnd bereit / der gnädige Wille ihres Gottes / Denn es heisst in vnserm Text / dem Herrn sterben / auch so viel / als nach seinem Willen sterben / Denn der lässt nicht allein in gemein die Menschen sterben / vnd spricht : Kompt wieder Menschen Kinder / Ps. 90. v. 3. Sondern es sind der Seinigen Tage insonderheit auff sein Buch geschrieben / Ps. 39. v. 16. Wenn ein Soldat seine Wache hat richtig gehalten / so ist ihm nachmals durch seinen Officirer vnd Obersten vergönnet / davon ab / vnd in sein Quartier / oder ins Lager zu gehen. Was sind wir aber hie anders / als geistliche Rittersleute ? Muß nicht der Mensch immerdar im Streit seyn ? Hiob. 7. v. 1. Muß er nicht kämpffen einen guten Kampff / 2. Tim. 4. v. 7 ? Vnd muß er nicht seyn nüchtern / vnd wachen / weil sein Widersacher / der Teuffel / vmbher gehet / wie ein brüllender Löwe / vnd suchet / welchen er verschlinge / 1. Petr. 5. v. 8 ? Hastu aber solche Wache recht gehalten / vnd deines Lebens Zeit im Glauben vollendet / so lässt dich Gott / der rechte Oberste über alles / von deiner Wache abgehen / vnd nimpt dich zu sich / daß du hinfüro wohnest in Häusern des Friedes / in sichern Wohnungen / vnd in stolzer Ruhe / Es. 32 v. 18. Das wissen nun die Gläubigen / vnd darumb so ergeben sie sich auch gern ihres Herrn Willen / nicht nur im Leben / sondern auch im Tode. Also that Aaron / Numer. 20. Also that Moses / Deut. 34. Also that Martinus

Bi-

Christliche Leichpredigt.

Bischoff zu Turan in Franchreich/als er im 81. Jahr seines Alters in ein gefährlich Fieber gefallen war / vnd die Vmbstehenden zu ihm sagten: Ach Vater/wem befehlet ihr vns Verlassene? Wolt ihr nun von vns scheiden? Es werden in dieser Gemeine / nach ewerm Abscheid / grewliche Wölffe kommen/Denn da sprach er: Domine, si populo tuo adhuc sum necessarius, non recuso laborem: fiat voluntas tua. Das ist: HERR / so ich deinem Volck noch nötig bin / wegere ich mich keiner Arbeit: Dein Wille geschehe. Vnd also solt / du Gottes Kind / auch thun. Fromme Kinder/nach dem sie des Tages über matt vnd müde worden / nehmen gar gern vor lieb die Ruhe/wenn sie zur Schlaftammer geführet sind: Also/ weil wir sind Gottes Kinder/Barumb wolten wir denn/nach außgestandener Mühe vnd Arbeit / nicht gerne ruhen/vnd willig erfunden werden / wenn auch vns die Wort Gottes sollen gelten/welche er führet Esaiæ cap. 26. v. 20. vnd spricht: Gehe hin mein Volck in eine Kammer/vnd schleuß die Thür nach dir zu/Verbirg dich ein klein Augenblick/bis der Zorn vorüber gehe? Ja wer wolte nicht getrost singen/vnd sagen:

Ich hab mein Sach Gott heim gestellt/

Er machs mit mir wies ihm gefällt /

Solich allhie noch länger lebn /

Nicht widerstrebn /

Seinem Willen thu ich mich ergeben.

Dem leb vnd sterb ich allezeit /

Von ihm der bitter Todt mich nicht scheidt:

Ich leb odr sterb/so bin ich sein/

Er ist allein / Der einig Trost vnd Helffer mein.

Christliche Leichpredigt.

2. Weil die Frommen / die dem Herrn sterben/
seliglich sterben/ so sterben sie auch dahero
Confidenter, oder behertz vnd vertraulich.
Sie gehen dahin nicht in Verzweiffelung/wie Saul/da
er in sein eigen Schwerdt fiel/1. Sam. 31. v. 5. Sondern
getrost/ vnd in festem Vertrawen/ gesezet auff Gottes
Barmherzigkeit / vnd auff Christi thewres Verdienst/
als der dem Todt die Macht genommen/ vnd das
Leben/ vnd ein vnvergänglich Wesen ans Liecht
bracht hat / 2. Tim. 1. v. 10. Also starb Jacob/sagen-
de auff seinem Todtbette : **HERR** / Ich warte auff
dein Heyl/ Gen. 49. v. 18. Also starb Paulus/sagende:
Christus ist mein Leben/ vnd Sterben ist mein
Gewinn/ Philip. 1. v. 21 : Also starb Keyser Maximi-
lianus der Ander / weil er auff seinem Sterb Bette von
nichts anderst / als von Christo vnd seinem Verdienste
hören wolte. Also starb jene Adelige Frau in Böhern/
mit Namen Sabina Steterin/ denn als dieselbige tod-
franc darnieder lag / vnd man ihr allerley Besprech-
machte / von Mariæ blawen Mantel/ von Messen/ vnd
Vorbitt der Heiligen/ vnd von ihren eigenen guten Wer-
cken/ vnd sie dahero keinen Trost empfieng / Sprach sie
leylich zu Herrn Mathesio, so damals ihrer Kinder Prae-
ceptor war : Ach saget ihr mir doch etwas von meinem
Herrn vnd Heyland Jesu Christo/ der allein mein Mit-
ler ist! vnd schlieff darauff sanfft vnd selig ein. Endlich
also sterben auch noch heute alle die dem Herrn sterben.
Denn wie die Israeliten getrost waren / vnd für dem
Würg Engel/ so die Erste Geburt in Egypten tödtete/ sich
nicht fürchteten/ weil mit dem Blut des Osterlambis ihr

Thü.

Christliche Leichpredigt.

Thüren bestrichen waren / Exod. 12 : Also fürchten die wahren Israeliten den Menschen Bürger / den Todt / auch nicht / sondern sie sind getrost wider denselbigen / weil ihre Seelen vnd Herzen im Glauben bestrichen sind mit dem Blut des rechten Osterlambes / welches ist Christus / für vns geopffert / 1. Cor. 5. v. 7. Vnd kan daher ein jeglicher getrost mit Paulo sagen: Ich bin gewis / daß weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder Gegenwertiges / noch Zukünftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur mag vns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist vnserm **HERRN** / Rom. 8. v. 38.

3. Weil die Frommen / die dem Herrn sterben / seliglich sterben / so sterben sie auch daher Sapienter, oder klüglich : Denn sie fahren nicht davon wie ein Vieh / das keinen Verstand hat. Psal. 49. v. ult. Sondern sie sind klug wie die Schlangen / Matt. 10. v. 16. Vnd bestehet diese geistliche Klugheit / so viel den Todt betrifft / darin / daß sie ihre Seele durch das Gebet den Gnaden Händen Gottes trewligst anbefehlen / nach dem Exempel ihres Heylandes / welcher am Creuz hangend / zur zeit seines Todes rieß laut / vnd sprach: Vater / Ich befehle meinen Geist in deine Hände / Luc. 23. v. 46. Also that David / sagende: In deine Hände befehle ich meinen Geist / du hast mich erlöset / **HERR** du getrewer **GOTT** / Psal 31. v. 6. Also that Stephanus / sagende: **HERR** Jesu / nim meinen Geist auff / Act. 7. v. 59. Vnd also sollen wir auch thun / wie in der letzten Stunde / also auch täglich Abends

vnd

Christliche Leichpredigt.

vnd Morgens/weil wir nicht wissen / welche Stunde
bey vnserm Leben etwa die letzte seyn möchte / weil dassel-
bige schnell dahin fähret / als flögen wir davon /
Psalm. 90. v. 10. Wenn die Kinder Israel auff ihrer
Reise in der Wüsten auffbrechen solten von ihrem La-
ger / vnd fortreisen / Siche / so bließ man die Trommeten /
Num. 10. Nun sind wir ja aber Wandersleute in der
Wüsten dieser Welt / vnd haben hie keine bleibende
Stätt / Heb. 13. v. 14. Sondern wir müssen endlich
auffbrechen von vnserm irdischen Lager / fortreisen
durch den Todt / vnd diese Welt verlassen / vnd zwar oft-
mals ehe als wir meinen / Drum so sollen wir vns der
Gebets Trommeten ja fleissig gebrauchen / vmb ein seli-
ges End Gott andächtig ersuchen / Ja ein jeglicher sol
ihme seine Seele herzlich befehlen / vnd singen vnd sagen
mit der Kirchen Gottes:

Herrn meinen Geist befehl ich dir /
Mein Gott / mein Gott weich nicht von mir /
Nimm mich in deine Hände /
O wahrer Gott / auß aller Noht
Hilff mir am letzten Ende.

Gebrauch.

Merken last vns hieben / lieben Christen / Morta-
litas meditationem, oder das wir vnser
Sterblichkeit ja nicht vergessen / sondern
an dieselbige stets gedencken. Davon mögen die
Weltkinder nicht gerne hören / sondern wie von dem Kö-
nige Jerre gelesen wird / daß er / da einmals an seiner
Taffel ein Sterbens. discurs herfür gebracht worden /

den.

Christliche Leichpredigt.

denselben bald abrumpiret, vnd auffgehoben habe/ sagende: missa hæc faciamus, stille von diesem/ last vns nicht mehr davon sagen. Also höret mancher Mensch nichts mehr mit Verdruß/ als wenn man von dem Tode redet/ insonderheit/ wenn er gute Tage hat/ vnd es ihm wolgehet/ daher spricht Sprach: O Todt/ wie bitter bistu/ wenn an dich gedencet ein Mensch der gute Tage vnd gnug hat/ vnd ohn Sorge lebet/ vnd dem es wolgehet in allen Dingen/ vnd noch wolleßen mag/ Cap. 41. v. 1. 11. Aber nicht also liebe Gottes Kinder/ sondern last vns die Todes Bedanken nicht auß dem Herzen werffen/ last vns aber dieselbe stets mit vns herum tragen/ damit wir ans Ende gedencen/ Spr. 7. v. 40. Sterben lernen/ ehe wir sterben/ vnd dahero gleich seyn den Menschen/ die auff ihren Herzen warten/ Luc. 12. v. 2. 36. Vngewiß ist ja lieber Mensch/ die Zeit/ zu welcher du sterben solt/ vngewiß ist der Ort/ daran du sterben solt/ vngewiß ist auch der Zustandt/ in welchem du sterben solt: Denn da weiß der Mensch nicht/ ob er sterben werde in seiner zarten Kindheit/ wie das Söhnlein Davids/ 2. Sam. 12. Oder in seiner Jugend/ wie der Witwen Sohn zu Nain/ Luc. 7. Oder in seinen Männlichen Jahren/ wie die beyden Söhne Raemi Mahlon vnd Biljon/ Ruth 1. Oder wenn er alt vnd Lebens satt worden/ wie Abraham/ Gen. 25. v. 8. Er weiß nicht ob er sol sterben im Hause/ vnd auff dem Bett/ wie Ißboseth der Sohn Saul/ 2. Sam. 4. Oder draussen auff dem Felde wie Isahell/ 2. Sam. 2. Er weiß endlich nicht/ ob er sterben werde wachend oder schlaffend/ trawrig oder frölich/ gesund oder franck/

¶

durch

Christliche Leichpredigt.

durch Pest oder Hauptkrankheit / durch den Schlach /
oder schwere Noht / vnd dergleichen / durch Fehr oder
Wasser / ic. Dieses sage ich ist dem armen Menschen
alles mit einander verborgen / drum es dann nun auch
zum höchsten von nöthen / daß er wache / vnd wol in acht
nehme die trewhertzige Ermahnung seines Heylandes /
wenn er spricht: Das solt ihr aber wissen / wenn ein
Hausheer wüste / zu welcher Stunde der Dieb
keme / so wachet er / vnd ließ nicht in sein Haus
brechen. Darumb seyd ihr auch bereit / denn des
Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde /
da ihrs nicht meinet / Luc. 12. v. 39. Ein solcher war
Methodus, daher antwortete er dem / welcher ihn auff
den folgenden Tag zu Gaste bat / vnd sprach: Quid me
vocas in crastinum, qui à multis annis crastinum non ha-
bui, sed mortis adventum in singulos dies expectavi?
Was ladestu mich auff den morgenden Tag zu gaste /
habe ich doch von vielen Jahren her in meinen Gedan-
cken keinen morgenden Tag gehabt / sondern an einem
jeglichen Tage die Rechnung gemacht / als würde ich an
demselbigen sterben. Ein solcher war auch jener fro m-
mer vom Adel Leonhard von Cotwiz / daher stunden
fast an allen Thüren auff seinem Adelichen Sitz diese
beyde Wörtlein: Disce mori, lerne sterben. Vnd sol-
che Leute sollen wir auch seyn. Lehre / du **HERR** /
vns aber bedencken / daß wir sterben müssen / auff
daß wir klug werden / Psal. 90. v. 12. Ja **HERR** /
lehre doch mich / daß ein Ende mit mir haben
muß / vnd mein Leben ein Ziel hat / vnd ich davon
muß. Sihe / meine Tage sind einer Hand breit

bey

Christliche Lechpredigt.

bey dir / vnd mein Leben ist wie nichts vor dir /
wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so si-
cher leben Sela! Psal. 39. v. 5. 10. Denn

Heut ist der Mensch schön jung vnd lang /

Sih morgen ist er schwach vnd krank /

Bald muß er auch gar sterben :

Gleich wie die Blumen auff dem Feld /

Also wird auch die schöne Welt

In einem Hun verderben.

Das 3. darin der wahren Christen Ruhm beste-
het ist endlich / besage verlesenes Textes / Domini Suavi-
tudo, vnd der Herrschafft Gottes Liebligkeit.
Denn dieser erinnert vns Paulus / wenn er fürgenom-
mene Wort also schleust: Darumb / wir leben oder
sterben / so sind wir des **HERREN** / v. 8. D tröst-
liche Wort sind diese! Darumb denn auch Herr Luthe-
rus dieselbige tröstlich glossiret, wenn er drüber also
schreibt: Domini sumus in Genitivo, & Nominativo ca-
su. Das ist / wir sind des **HERREN** / nicht nur als sein Pe-
culium vnd Eigenthumb / daß er erwählt hat zum Erb-
theil / Psal. 47. v. 5. vnd gesaget: Sie sollen mein
Volck seyn / so wil Ich ihr Gott seyn / Jer. 31. v. 33.
Sondern wir auch selber sind Herrn / vnd in Christo / an
dem wir glauben / Herrscher über Sünd / Todt / Teuffel /
vnd Hell sagende: Der Todt ist verschlungen in
dem Sieg / Todt wo ist dein Stachel: Hell / wo
ist dein Sieg: Gott aber sey danck / der vns den
Sieg gegeben hat / durch vnsern **HERN** **IESUM**
Christum. 1. Cor. 15. v. 55. 10. Es gebraucht sich aber

Luth. T. 6.
Herr. Gern.
Alt. 9. 259
a.

Christliche Leichpredigt.

der HERR vnser Gott bey frommen vnd wahren Christi-
sten dieser seiner Herrschafft

1. Clementer, vnd gnädiglich. Zwar er herrschet
auch über die Gottlosen / doch also / daß er ihnen einen
Ring in die Nase legt / vnd sie damit führet wie er wil/
Esai. 37. v. 29. Damit sie den seinigen ohn seinen Wil-
len nicht schaden müssen / als deren Haar auff dem
Haupt alle gezehlet sind / Matth. 10. v. 30. Vnd daß
er sie endlich setzet auff s schlipfferige / vnd stürzet
sie zu boden / daß sie plötzlich zu nichte werden /
vnd ein Ende mit Schrecken nehmen müssen /
Psal. 73. v. 18. Denn ich habe gesehen einen Gott-
losen / der war trotzig / vnd breitet sich auß / vnd
grünet wie ein Lorbeerbaum. Da man für über
ging / Sihe / da war er dahin / ich fraget nach ihm /
da ward er nirgend funden / spricht König David /
Psal. 37. v. 35. Aber über die seinen herrschet vnd regie-
ret der HERR in Graden / also daß er spricht zu seinem
Häufflein: Es sollen wol Berge weichen / vnd Hü-
gel hinfallen / aber meine Gnade sol nicht von dir
weichen / vnd der Bund meines Friedes sol nicht
hinfallen / Esai. 54. v. 10.

Die Römer / nach dem sie einen neuen Abgott er-
richtet / vnd auffgerichtet / hielten Rath / was sie doch dem-
selben für einen Rahmen beylegen vnd geben wolten?
Die Gelehrten hieltens dafür / man solte ihn nennen:
Deum Sapientiae, einen Gott der Weisheit : Die
Soldaten wolten / er solte heißen Deus Potentiae, ein
Gott der Macht vnd Stärcke : Die Kauff- vnd
Handelsteute aber sagten / er solte heißen : Deus pecu-

nix

Christliche Leichpredigt.

nia, ein Gott des Geldes vnd Reichthums.
Diß sind Heyden gewesen / die der wahren Erkantniß
des wahren Gottes gemangelt haben. Wir aber / die
wir Christen seyn / haben nicht zu thun mit den Bögen/
welche haben Mäuler vnd reden nicht / sie haben
Augen vnd sehen nicht / sie haben Ohren vnd hö-
ren nicht / sie haben Nasen vnd riechen nicht / Sie
haben Hände vnd greiffen nicht / Füße haben sie
vnd gehen nicht / vnd reden nicht durch ihren
Maul / Psal. 115. v. 5. Sondern mit dem lebendigen
GOTT / dessen Stuel der Himmel ist / vnd die Erde
sein Fußbank / Esai. 66. v. 1. Denselben aber kön-
nen wir auch in der Wahrheit nennen: Deum clementiæ,
einen GOTT der Gnaden / Denn die Gnade so Er
vns vnd allen Gläubigen erzeigen wil / wird seyn
wie eine Tauwolcke des Morgens / vnd wie ein
Tau / der früh Morgens sich außbreitet / Hos. 6.
v. 4. Erzeige vns aber / HERR Jesu / in diesen Trüb-
salszeiten auch deine Gnade / vnd hilff vns / Psal.
85. v. 8. Vnd laß vns nehmen von deiner Fülle Gna-
de vmb Gnade / Joh. 1. v. 16!

Señ vns gnädig / O HERR GOTT /

Señ vns gnädig in aller Noht /

Zeige vns deine Barmherzigkeit /

Wie vnser Hoffnung zu dir steht:

Auff dich hoffen wir lieber HERR /

In Schanden laß vns nimmermehr!

2. So gebrauchet sich der HERR seiner Herr-
schafft bey frommen vnd wahren Christen Potenter,
vnd mächtiglich. Denner ist's der ihnen wider ihre

Christliche Leichpredigt.

Feinde krefftigen Schutz helt / Denn Er ist des Ar-
men Schutz/ein Schutz in der Noht / Psal. 49. v.
10. Er bewahret sie wie einen Augapffel / vnd wil eine
fewrige Lawr vmb sie her seyn / Zach. 2. v. 5. Da
die Egyppter einsmals anzeigen wolten was Gott weh-
re/mahleten sie ein offenes Auge / mit einem vntergeseh-
tem Stabe. Freulich hat der wahre Gott ein offenes
Auge/vnd sihet damit auff die Gerechten/Psal. 34. v.
16. Er hat auch dabey zugleich den Stab seiner All-
macht / dadurch er behütet ihren Ausgang vnd Ein-
gang / vnd sie bewahret vnd beschirmet. Denn des
HERREN Nahme ist ein festes Schloß/der Ge-
rechte läuft dahin/vnd wird beschirmet / Prov.
18. v. 10. Ach HERR Jesu sey du aber auch vnser
Schirm vnd Schutz in den Nöthen die vns treffen
haben/Psal. 46. v. 2. Kehre dich doch wieder zu
vns/vnd sey deinen Knechten gnädig! Psal. 90.
v. 13. Denn wir wissen nicht was wir thun sol-
len/sondern vnser Augen sehen nach dir / 2. Chr.
20. v. 12.

Wir bitten dein Göttliche Krafft/
Behüt vns HERR in dieser Nacht/
Bewahr vns HERR für allem Leid/
GOTT Vater der Barmhertzigkeit!

3. So gebraucht sich der HERR bey den wahren
Christen seiner Herrschafft Indefinenter, vnd vnauff-
hörlich. Andere Herrschafft höret auff/wo nicht ehe/
doch im Tode: Aber die Herrschafft vnseres Gottes bleibt
beständig/denn wir sind des HERRN/nicht nur im Leben/
sondern auch im Tode/vnd nach dem Tode / weil Er der

HERR

Christliche Leichpredigt.

HEXX ist über Todt vnd Leben / der die Schlüssel der Hellen vnd des Todes hat / Apoc. i. v. 18. Vnd spricht : Ich bin die Auferstehung vnd das Leben / wer an mich gläubet / der wird leben / oder gleich stirbe / vnd wer da lebet / vnd gläubet an mich / der wird nimmermehr sterben / Joh. ii. v. 25. Da der grosse König Alexander zu Babylon in seinem Triumph viel Königlicher Geschenke auftheilen ließ / vnd etliche Philosophi nichts begehren wolten: verdross es ihm hefftig / vnd ließ es ihnen mit ernst verweisen. Drauff denn aber dieselbe anfangen / vnd sagten: Des igitur nobis immortalitatem, das ist: Herz König / wenn ihr vns ja was geben wollet / so gebet vns die Unsterblichkeit. Das kundte nun aber Alexander nicht / er kundte nicht vom Todt erretten / vnd zum Leben behalten: Das kan aber der König aller Könige Christus Jesus / Apoc. 17. v. 14. Denn der hat dem Todt seine Macht genommen / 2. Tim. i. v. 10. Vnd wil am Jüngsten Tage vnser Gräber auffthun / vnd vns sein Volck auß denselben heraus holen / Ezech. 37. v. 12. Auff das wir seyn / wo er ist / vnd seine Herzlichkeit sehen / Johan. 17. v. 24. O seuffze darnach / du Kind Gottes / vnd sage mit David: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele Sott zu dir / meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen GOTT / wenn werde ich dahin kommen / das ich Gottes Angesicht schawe: Psal. 42. v. 2. 11.

Item: HERR hilff das ich dein Angesicht Mög schawen mit meinen Augenlicht In dem ewigen Leben!

Be

Gebrauch.

Dercken last vns hieben schließlich: Calamitatis
 consolationem, oder Trost in Trübsal/ Denn
 was kan vns doch in Anfechtung/ Verfolgung/
 Noht vnd Todt mehr vnd besser trösten / denn daß wir
 Gottes Bold vnd Eigenthumb sind / vnd daher in sei-
 ner Gnade/ vnd in seinem Schutz sicher bleiben/ vnd der-
 wegen getrost sagen können: Wer wil vns scheiden
 von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst? o-
 der Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? o-
 der Fährlichkeit? oder Schwerdt? wie geschrie-
 ben stehet: Vmb deinet willen werden wir ge-
 tödtet den ganzen Tag / wir sind geachtet wie
 Schlachtschafe / Aber in dem allen überwinden
 wir weit/ vmb des willen / der vns geliebet hat.
 Denn ich bin gewis / daß weder Todt noch Le-
 ben/ weder Engeln noch Fürstenthumb/ noch Ge-
 walt/ weder Gegenwertiges noch Zukünfftiges/
 weder Hohes noch Tieffes / noch keine ander
 Creatur mag vns scheiden von der Liebe Got-
 tes/ die in Christo Iesu ist / vnserm **HERZEN**/
 Rom. 8. v. 35. 16.

Tröste dich / du Christliches Herz / damit in An-
 fechtung/ vnd sprich: Was betrübstu dich/ meine
 Seele / vnd bist so vnrühigin mir? Harre auff
 Gott / denn ich werde ihm noch dancken / daß er
 mir hilfft mit seinem Angesicht/ Psal. 42. v. 6. Denn
 GOTT ist getrew / der euch nicht lest versuchen

über

Christliche Leichpredigt.

über ewer Vermögen / sondern machet / das die
Versuchung so ein Ende gewinne / das ihrs könt
ertragen / schreibt S. Paulus I. Cor. 10. v. 13.

Tröste dich damit in Verfolgung / vnd sprich mit
Esai: Seyd böse / ihr Völcker / vnd gebet doch
die Flucht. Höret ihrs alle die ihr in fernen Lan-
den seydt: Küsst euch / vnd gebet doch die Flucht /
Lieber / rüstet euch / vnd gebet doch die Flucht.
Beschliesset einen Rath / vnd werde nichts dar-
auf. Beredet euch / vnd es bestehe nicht / denn hie
ist Emanuel / Esai. 8. v. 9. Vnd mit David: Der
Herr ist mit mir / darumb fürchte ich mich nicht /
was können mir Menschen thun: Psal. 118. v. 6.

Tröste dich damit in Noht vnd Unglück / ergreif-
fende die Wort des Herrn / welche er führet / vnd spricht:
Er begehrt mein / so wil ich ihm aufhelffen / Er
kennet meinen Nahmen / darumb wil ich ihn schü-
tzen. Er ruffet mich an / so wil ich ihn erhören /
Ich bin bey ihm in der Noht / Ich wil ihn heraus-
reißen / vnd zu Ehren machen / Ich wil ihn satti-
gen mit langem Leben / vnd wil ihm zeigen mein
Heil / Psal. 91. v. 14. 16.

Endlich tröste dich damit im Tode selbst / vnd
wirstu nicht allein durch den Glauben an Christi Todt
selig überwinden / sondern es wird auch darauff das Le-
ben vnd die ewige Frewde / ohngezweiffelt / erfolgen.
Denn die Erlöseten des Herrn werden wieder
kommen / vnd gen Zion kommen mit Jauchzen /
ewige Frewde wird über ~~ihrem~~ Häupte seyn /
Frewde vnd Wonne werden sie ergreifen / vnd

Hrem,

3

Schmer.

Christliche Leichpredigt.

Schmerzen / vnd Seuffzen wird weg müssen.
Esai. 35. v. 10.

Ehe dann S. Barbara / das Christliche Jungfräw-
lein / nach außgestandener grosser Pein vnd Marter /
vmb Christi willen / zur Zeit des Römischen Königs
Maximini / von ihrem Vater durchs Schwerdt getöd-
tet ward / sol man diese Stimme vom Himmel gehört
haben : Veni, pulcherrima mea, requiesce in cubilibus
patris mei: Kom / meine Schöne: ruhe in den Kammern
meines Vaters im Himmel. Ach noch heute / vnd mor-
gen wil vnser geliebter Heyland Christus dieses Trost
Veni in den Herzen seiner Gläubigen in ihrem Todter-
schallen lassen / vnd sie nach dem Todt mit ewigem Trost
besehligen ! Denn er wil sie trösten / wie einen seine
Mutter tröstet / Esai. 66. v. 13. Er wil sie leiten zu
den lebendigen Wasserbrunnen / alle Thränen
von ihren Augen abwaschen / Apoc. 7. v. 17. Vnd an
dem grossen künfftigen Gerichtstage / welcher seyn wird
der Tag ihrer Erlösung / Luc. 21. v. 28. Zu ihnen allen
sagen: Venite, Kompt her ihr Gesegneten meines
Vaters / Ererbet das Reich / das euch bereitet ist
von Anbegin der Welt / Matth. 25. v. 34. Ja / Kom
Hertz Jesu ! Apoc. 21.

Hertz Jesu Christ / du magst es lang
Mit deinem jüngsten Tage /
Den Leuten wird auff Erden bang /
Von wegen vieler Plage :
Kom doch / Kom doch / du Richter groß /
Vnd mache vns in Gnaden loß /
Von allem Vbel Amen !

Zu

PERSONALIA.

Bey der jetzt gehaltenen Leichpredigt / Ihr Adels-
liche Trauer Herren / vnd außgewählte Gottes
Kinder in Christo Jesu / wie ihr wißet / hat Br.
sach geben / der vnerhoffte Todesfall / des Wenland
Hoch Edlen / Bestrengen vnd Besten / Herrn Georg
Ernstu Wurmb / Obristen / Fürstl. Braunsch. Lüneb.
gewesenen Rath / Landdrostens des Fürstenthums Gru-
benhagen / Berghauptmann / vnd Hauptmann zu
Burchtorff ꝛc. Erbgesessen zu Wolframshausen /
Pfands Inhabern der Gerichte Kleinen Turre vnd Mer-
bach ꝛc. Was denn aber belangen thut dessen Ankunfft/
Leben vnd Christenthumb / auch selig Ableiben / So
seynd S. Hoch Edl. Bestr. auß einem vhralten löblichen
Adelichen Geschlechte entsprossen / vnd im Jahr Christi
1590. den 24. Augusti vff S. Bartholomæi Tag / in der
Kenserl. Freyen Reichs Stadt Northausen in diese Welt
geboren worden. Der Vater ist gewesen der Wol Edle/
Bestreng vnd Beste / Hans Georg Wurmb / damals
in gedachter Stadt Northausen wohnhafft. Die Mut-
ter ist gewesen Fraw Barbara / geborne Wurmin von
Rosenburgk in der Graffschafft Barby. Der Großva-
ter in väterlicher Linien / der Wol Edle / Bestreng vnd
Beste Sigismund Wurmb / Gräfflicher Mansfeldi-
scher Rath vnd Hauptmann zu Eisleben. Die Großmut-
ter in väterlicher Linien / ist gewesen eine Geborne von
Hagen / von Thüna. Der Großvater in mütterlicher Li-
nien / der Wol Edle / Bestreng vnd Beste Andreas

Christliche Leichpredigt.

Wurmb / Gräfflicher Barbyscher Hauptmann zu Ro-
senburg vnd Mihlingen. Die Großmutter in mütterli-
cher Linien ist gewesen eine Geborne von Wettin / zu
Grossen Salz in dem ErzStift Magdeburg. Der
Eltervater wegen des Großvatern in väterlicher Li-
nien / der WolEdle / Gestreng vnd Beste Balzer Wurm.
Die Eltermutter wegen des Großvatern in väterlicher
Linien / ist gewesen eine Geborne von Wehrtern. Der
Eltervater wegen der Großmutter in mütterlicher Li-
nien / der WolEdle / Gestreng vnd Beste / Gerwick von
Wettin / Churf. Sächsischer Hauptmann vff der Be-
stung Wittenberg. Die Eltermutter wegen der Groß-
mutter in mütterlicher Linien / ist gewesen eine Geborne
von Hackenborn. Der OberEltervater wegen des
Großvaters in väterlicher Linien / der WolEdle Gestren-
ge vnd Beste Ludwig Wurmb / zu grossen Feira Erb-
sassen. Die OberEltermutter wegen des Großvatern
in väterlicher Linien ist gewesen eine Geborne Biz-
thumb von Eckstadt. Der OberEltervater wegen der
Großmutter in mütterlicher Linien der WolEdle Ge-
streng vnd Beste Dieterich von Hackenborn. Die O-
berEltermutter wegen der Großmutter in mütterlicher
Linien ist gewesen eine Geborne von Holcken. Von
diesen wolgedachten Christ. vnd Adelichen Eltern ist nu
vnsere selig verstorbenen Herz Obrister vnd Landdrost ic.
wote gesagt / nicht nur geboren / vnd durch deren Beförde-
rung vermittelts der heiligen Tauffe in der Kirchen S.
Blasi zu besagtem Northausen der allgemeinen Christ-
lichen Kirchen einverleibet / vnd in das Buch des Lebens
geschrieben / Sondern auch noch in seiner zarten vnd
blühen.

Christliche Leichpredigt.

blühenden Jugend zu allen Christlichen vnd Adelichen Tugenden erzogen/ auch durch einen privat Praeceptorem zu Hause treulich instituiret, vnd mit allem Fleiß zur Gottseligkeit angewiesen worden.

Als er etwas erwachsen/ vnd sein eusserstes Verlangen dahin gerichtet gewesen/ sich in der Frembde umbzusehen/ etwas zu erfahren/ vnd nach Adelichen Tugenden zu streben/ hat er sich mit des Vaters Willen erstlich zu seinem Bettern Herrn Ludowig Wurmb/ Churf. Sächs. damals in der Graffschafft Mansfeld wolverordneten Ober Auffseher vnd Hauptmann zu Sangerhausen/ zc. begeben/ vnd etliche Zeit demselben auffgewartet / da er dann zu allen guten exercitijs angehalten worden / bis er nun besser zu mannbahren Jahren kommen / vnd in dem Kriegswesen für einen Mann zu bestehen / ihm getrauet/ da er dann auß freyen Willen für sich selbst in das Königreich Schweden gereiset / vnd einen Anfang zur militz daseibsten gemacht/ erstlich mit zweyen Pferden vnter Ihr Königl. Mayest. Gustavi Adolphi glorwürdigsten Andenkens/ zc. Leib Guardi / als eben dero Zeit der gewesene Feld Marschall / Herr Johan Baner Ihr Mayest. Leib Cornet/ vnd dieser seliger Herr Obrister Fahnen Juncker gewesen / geritten / bis nach Verfließung dreier Jahren er die Corporalschafft erlangt/ vnd in Zeit solcher Bedienung aller Orten / wo sich der Schwedische Krieg damals hingestreckt / in Ruß/ Finn. Liess. vnd Lapland / auch in der Moscau beygedachter Königl. Leib Guardi bis in die 7. Jahr verblieben. Worben ihm dann in vorgangenen occasionen mancher rauher Wind vnter die Augen gewehet/ weil er

Christliche Reichpredigt.

sich allemal wie ein Cavallier (wie er dann dessen gut Zeugnuß vnd Nachruhm hat) redlich pralentiret, vnd in solchen Prob Jahren wol etwas erfahren / auch solcher Länder Beschaffenheit / vnd der Einwohner Sitten dermassen zu Bedechtnuß gefasset / daß bey fürfallenden discursen man sich darüber zu verwundern gehabt. Als er aber domals seiner Gelegenheit nach nicht länger in Schweden verbleiben mögen / vnd allergnädigst erlassen worden / ist er wiederumb glücklich heraus kommen. Er hat sich aber zu Hause nicht lange auffhalten / sondern vielmehr / weilten fast das ganze Römische Reich domals allbereit in vollem Kriege bestunde / sich anderweit umbsehen / vnd welcher gestalt ihm das Glück favorisiren möchte / erfahren wollen. Ist derowegen im Jahr 1619. bey des hochlöblichen Franckischen Kraises wolbestaltten Obrist. Herrn Jacob Bawers von Enseneck ic. Regiment für einen Jendrich zu Fuß bestellet / vnd angenommen worden / welche charge er vnter Herrn Hauptmann Maximilian von Nebra zu Niedergebern ic. vnterhabenden Compagnie bey zwanzig Monaten rühmlich vertreten / vnd ihm dadurch ein solche Renommé vnd Nahmen gemacht / daß / als die Stifter Bamberg vnd Würzburg eine anderweit Werbung angestellet / vnd nebst einem Regiment zu Ross / auch das Hirschbergische Regiment zu Fuß Anno 1621. gerichtet / der domals erwöhlte vnd regierende Bischoff zu Bamberg / Würzburg vnd Herzog zu Francken Herr Johan Gottfried ic. von Aschhausen / eine solche affection auff ihn geworffen / daß (wie wol viel andere Hauptleute vorhanden vnd zur stelle gewesen / so umb Compagnien ange-

hal

Christliche Leichpredigt.

halten) ihm doch eine Compagnie auffgetragen vnd anvertrauet worden. Welche er dann mit solchen tapfern vnd tüchtigen wolversuchten Soldaten gerichtet/ vnd auff die Beine gebracht / daß dieselbe vor allen andern geliebet / gelobet / vnd an die vornembste Derter / Pässe vnd Plätze gelegt worden. Nach deme dieses besagte löbliche Hirschbergische Regiment in die 22. Monat bestanden / in wehrender solcher Zeit zumlich wol / vnd in vielen occasionen gebraucht / worben dann der Hauptmann Wurmb jedesmals / weilnder Herr Obrister Hirschberg ihn sonderlich gerne neben vnd vmb sich leiden mögen / sein de von auch rühmlich spüren lassen / ist ihm endlich im Jahr Christi 1623. im Monat Aprili abgedancket / vnd die gesambte Soldatesque nebst ihren Paßborten / gebühr. vnd ehrlich contentiret worden.

Im folgenden 1624. Jahre hat der Herr Obrister Hirschberg wiederumb auff Känserliche Bestallung vnd empfangene Patenta ein ander Regiment zu Fuß richten sollen / worzu er dann abermals den Hauptmann Wurmb zu sich nach Nürnberg beschriebe / vnd ihm die charge eines Obristen Wachtmeisters vffgetragen / es seynd aber solche Werbungen zu keinem rechten effect kommen.

Anno 1626. hat der Durchläuchtige / Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Georg / Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg 10. Hochseliger vnd Christmiltter Gedächtnuß / vnser gewesener anädiger Fürst vn Herr 10. zwey Regimente / als eins zu Ross / vnd eins zu Fuß / in Ihr Känserl. Manest. devotion werben vnd richten lassen / da ist bey dem Regiment zu Fuß dieser vnser in Gott
ruhen.

Christliche Reichpredigt.

ruhender Herzog Landdrost für einen Obristen Quartiermeister bestellet / vnd ihm daneben eine Compagnie zu Fuß vntergeben worden / welche er bis Anno 1627. commandiret, aber vff Hochged. S. J. G. gnädiges Begehren die Compagnie zu Fuß quitiret, vnd vnter J. J. G. Regiment Kurassierer die Rittmeisterschaft nachgehends acceptiret, vnd derselben charge bis Anno 1629. obgelegen / da vmb Michaelis das Regiment neben andern mehrern von Kaiserl. Manest. in der Vnter Pfalz abgedancket worden / worauff er sich wieder nach seinen Gütern begeben / allda aber wenige Zeit verblieben / sondern mehrentheils Hochged. S. J. G. zum Herzberge vnterthänig auffgewartet / weil er daselbst mit sonderlichen Gnaden jederzeit wol vnd gerne gelitten worden.

Hernechst als in An. 1631. der glorwürdigster König in Schweden vff den deutschen Boden / vnd ins Röm. Reich mit Sr. May. Armeem gelandet / hat sich vnser sel. Herzog Landdrost zu Sr. May. naher Erffurt verfüget / deroselben vnterthänigst vffgewartet / welche ihn denn alsbald erkennet / vnd auß gnädigster Affection mit bis nach Würzburg in Francken genommen / woselbst Ihre May. ihm / dem Herrn Obristen / das Stadthalter Ampt in ganz Francken præsentiret, welches aber er vnterthänigst recusiret, vñ sich dahin resolviret, den Krieg zu prosequiren, vnd Ihr May. vnd seinem gnädigen Herrn darinnen zu folgen / der Hoffnung / Er J. May. darben mehr Dienste / durch Gottes Gnade / als bey solchem Stadthalter Ampte præsentiren vnd leisten könnte. Als aber hochged. J. J. Gn. Herzog Georg zu Braunsch. vnd Lün. das Generalat über den hochlöblichen Niedersächsischen

Kraiß

Christliche Lechpredigt.

Kraiß vff sich nehmen/vnd dero behueffetliche Regiment-
ter zu Roß vnd Fuß werben müssen/ ist vnser in Gott ru-
hender seliger Herr Landdrost von mehr hochermeldter
Sr. F. Gn. wieder mit zu rück / vnd in Ihre Dienste vn-
ter dem Leib Regiment zu Fuß zum Obristen Leutenand
genommen/vnd folgendts drauff Anno 1634. zum Obri-
sten über Sr. F. Gn. Leib Regiment zu Roß declariret,
vnd vorgestellet worden / welches er biß Anno 1636. be-
halten / Aber im Ausgang dieses Jahrs mit gnädiger
Verwilligung Ihrer F. Gn. quitiret vnd verlassen/ doch
ist von Sr. F. Gn. er anderweit in Kriegs: Cammer:
vnd andern geheimbten Sachen für einen Rath bestel-
let/ Ihm auch hernacher das Cammer directorium gnä-
dig vffgetragen worden / welches er zwar nicht gerne vff
sich genommen/ Jedoch aber endlich seinen Willen dar-
ein gegeben / vnd solche schwere / müheselige Expedition
antretten müssen. Ben so ereugenden/ vnd gestalten
Sachen/hat sich der Herr Obrister nicht vnbillich Gottes
des Allmächtigen sonder: vnd wunderbarer Schickung/
auch gnädiger Führ: vnd Regierung / mit erkentlichem
Dancf erinnert/darben seinen Zustand vnd Alter erwo-
gen / vnd nach befundenem Schluß / an die Hoch Edle/
Hoch Ehr: vnd tugendreiche Frawen Angenesen/ Gebor-
ne von der Schulenburgk ꝛc. Des Wol Edlen Bestren-
gen vnd Besten Herrn Herman Balthasar Clammers/
gewesenen Fürstl. Braunsch. Lüneb. Raths vnd Groß-
vogts zu Zell/ nunmehr Christlicher Gedächtniß nach-
gelassene / vnd anhero wiederumb hochbetrübt Fraw
Wittwe ꝛc. Christlich verehliget/ vnd in Anno 1638. den
14. Oct. Sponsalia celebriret, Mit welcher seiner Herz-
liebsten er zwar eine geringe Zeit / doch in grosser Liebe

Christliche Leichpredigt.

vnd Einigkeit gelebet / aber keine Leibes Erben mit ihr
gezeuget. Als nun nach dem unwandelbaren Rath vnd
Willen Gottes des Allmächtigen / der Weiland Durch-
leuchtige vnd Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Georg/
Hertzog zu Braunschw. vnd Lüneburg etc. des löblichen
Nieder Sächsischen Kraises General in Anno 1641 / im
Monat April zu Hildesheim in Gott selig entschlaffen /
hat sich der Herr Obrister seiner schweren vnd müheseli-
gen Bedienung auch entbrochen / vnd mit seiner Familia
vff sein angetragene Hauptmannschafft naher Burg-
dorff begeben / da er in Vorstehung solchem Ampte ein
sein ruhesames Leben etwan bey vier Jahr lang gefüh-
ret / biß nach Gottes Willen durch tödtlichen vnd seligen
Hintritt des vorigen sel. Herrn Landdrosten / vnd Berg-
Hauptmans Heinrichen von Dannenbergs / die Raths-
stelle vnd Landdrostschafft in diesem Fürstenthum Gru-
benhagen erlediget / da dann vnser gnädiger Landes-
Fürst vnd Vater Hertzog Friederich zu Braunschw. vnd
Lüneburg / auß eigener Fürstlicher Bewegnis / den Herrn
Obristen wiederumb an solche vornehme Stelle gnädig
verordnet. Vnd wiewol er abermal solch mühesames
vnd schweres Ampt vff sich zu nehmen anfangs Beden-
kens getragen / So haters doch endlich auß habenden
gewissen Motiven in Gottes Namen acceptiret, vnd sich
anhero begeben / Aber leider gar eine geringe Zeit nach
Gottes gnädigem Willen verwaltet / Ja kaum / also zu
reden / einen Anfang dieser seiner Bedienung gemacht /
da doch wol zu wünschlen gewesen wäre / daß er bey die-
ser gefährlichen vnd schwürigen Kriegszeit dem Lande
zum Besten / Schutz vnd Trost / sein Leben noch vff etliche
Jahrer streckē mögen. Nach dem es aber dem lieben Gott

Christliche Reichpredigt.

andersten gefallen/muß man damit zu frieden seyn/ vnd dessen väterlichen Willen alles heimstellen. Was sonst in wärender Zeit seine tapffere vnd rühmliche Actiones gewesen/auch was für schwere Travallien in allē seinē obligenden Functionibus er außgestandē/ das ist den meisten Anwesenden vnd sonst gnugsam bekant/darauß ihme zwar zu forderst ein gute Renommē entstandē/endlich aber keine andere Früchte als Podagra/Stein vñ andere Beschwerden des Leibes erfolgen können/welches sich dan bey ihme gnugsam außgewiesen/vnd derowegen vnnotig/solches weitleufftig zu erzehlen vnd außzuführen.

Sonsten des selig verstorbenen Herrn Landdrosten Christenthumb belangend/So hat sich derselbe gar wol erinnert/das gleich wie wir alle/also auch er in Sünden empfangen vnd geboren/vnd dannenhero ein sündlicher Mensch wäre/wofür er sich auch jederzeit erkant vnd bekant/doch wie er von Jugend auff in der wahren Christlichen Religion erzogen/vnd deroselben bis an sein End eiffrig zugethan gewesen/ Also hat er auch den Gottesdienst sich jederzeit angelegen seyn lassen/das Predigamt vnd dessen Bediente nach Vermögen geehret vnd befördert/aller Scheinheiligkeit vnd Heuchelen/auch Gotteslästerern/ Sabbaths Verächtern/ Fluchern/falschen Herren vnd Hoffertigen ist er feind gewesen/Vnd da ja bey seiner Zeit in der Miliz etwas vorgelauffen/ vnd nicht zu endern gewesen/wie leider zu offtern geschiehet/hat er solches tieff zu Herzen genommen/ vnd wie auch den noch wärenden elenden Zustand des lieben Vaterlandes schmerzlich betrawret. Ich erinere mich/das/ da bey wärender seiner letzten Leibs Schwachheit/ ich vnter andern auß Gottes Wort von einem seligen Sterbstünd-

Christliche Leichpredigt.

lein geredet / vnd ihn ermanet / desselben durch den Glauben an Christi Todt nach Gottes Willen getrost zu erwarten / er darauff also geantwortet hat : O Ich fürchte mich für dem Tode nicht / Wolte Gott ich wäre gestorben / ehe ich ein Jahr alt worden / so hette ich so viel Jammer vnd Elend nicht erleben dürfen ! Nam darauff seine Hand / zeigte damit sein weisses Haupt Haar / vnd sprach weiter : Meynet ihr / daß dieses die Jahr vnd das hohe Alter mir so weiß gemacht ? O nein / Denn ich bin nur etliche funffzig Jar alt / Sondern diß hats gethan / daß ich sehen vnd erfahren müssen / wie vnser liebes Vaterland nicht nur ruiniret wird / sondern daß wir Deutschen von Gott der gestalt mit Blindheit geschlagen sind / daß wir andern vnser Freyheit verachten / vñ fremder / deren Schrecken vnser Vorvtern sonst gewesen sind / Knechte vnd Schlaven seyn müssen. O wolte Gott es wäre nicht also ! Aber es stehet die Wahrheit leider am Tage / vnd wird ein jeder Unparthenscher / daß der Sel. Herz Obrister nichts anders denn die Wahrheit geredt habe / erkennen vnd bekennen müssen. Ach Herz vnser Gott / Kehre du dich aber doch wieder zu vns / vnd sey deinen Knechten gnädig / Fülle vns frühe mit deiner Gnade / so wollen wir rühmen vnd frölich seyn vnser Lebelang / Erfreue vns nun wieder / nach dem du vns so lange geplagest / nach dem wir so lange Unglück leiden / Ps. 90. 13. Alle seine Actiones hat der sel. Herz Obrister zu seiner Herren Dienste mit aller Treu / Eiffer vnd Sorgfalt verrichtet / dabey auch allzeit ein redlich / auffrichtig
vnd

Christliche Leichpredigt.

vñ offen Herze/ gegen denen es geziemet/ erscheinen lassen/
Vnd so lange er allhier/ vnd in Herren Beschefften nicht
verreiset gewesen/ auch sonst seiner Schwachheit halber
nicht verhindert worden/ hat er die Predigten vnd Bet-
stunden fleissig besucht/ vnd seine Gottseligkeit vnd Chri-
stenthumb damit an den Tag gegeben/ auch sich als ein
armer Sünder zum Beichtstuel vnd Gebrauch des hoch-
würdigen Nachtmahls zu rechter Zeit angefunten/ vnd
sonst/ wie einem gläubigen Christen gebühret/ verhalten.

Schließlich seine Schwachheit vñ sel. Ende betreffend/
so ist er eine geraume Zeit hero mit dem Podagra/ Stein
vnd Schorbock behaftet gewesen/ auch zum öfftern mit
der Cholica hefftig angegriffen worden/ wordurch dann
seine starcke Natur/ deren er zwar mehr als zu viel getra-
wet/ sehr geschwächet/ vñ sonderlich hat das Podagra zu
lett sehr starck angehalten/ vnd ist von einem Glied vnd
Orte zum andern gewandert/ also daß die Schwachheit
in kurzer Zeit sehr zugenommen/ zugleich auch der Stein
sich gewaltig präsentiret, wie dan sich dessen/ der sel. Her-
Landdrost hefftig befürchtet/ vnd gesagt/ wann dieser
Gast darzu kehme/ er gewiß die Augen zuthun müste/ wie
auch/ leider! darauff es also erfolgt. Dann ob wol vnter-
schiedliche hochgelarte vnd wolersarne Medici consuliret
worden/ selbige auch ihren möglichsten vnd besten Fleiß
angewendet/ so hat doch alles nichts versangen/ vnd der
Stein (deren man doch mehr als einen vermercket) nicht
fort oder abgetrieben werden können/ was aber vnter
dessen/ er darben für grosse Schmerzen außstehen müs-
sen/ wissen die/ so vmb ihn gewesen sind/ doch wenn die sel-
be nur ein wenig fürüber/ war er wol zu frieden/ klagte
nicht/ sondern erweisete sich sehr gedültig. Da ihn auch

Christliche Leichpredigt.

einsmals ich mit Vorhaltung Göttliches Willens zur Gedult annahmete/sprach er drauff mit Hiob: Haben wir das Gute von dem **HERREN** empfangen/ vnd sollen das Böse nicht auch annehmen.

Frentags vor seinem sel. Ende/war der 12. Decemb. des abgewichenen Jahrs / weil sich je länger je mehr Zufälle/als Seitenstechen/Quartan Fieber/vnd anders bey ihm eräuget/schickte er zu mir/vñ ließ mich zu sich fodern/ da ich denn ihn aber sehr schwach gefunden / vnd daher o auß Gottes Wort getröstet/ von dieses Lebens Flüchtigkeit/ vnd Trübseligkeit/vnd des künfftigen beständiger Frewd vnd Herrligkeit geredet/vnd ihn ferner ermahnet/sich zu einem seligen Ende sein zu schicken vñ dran zugedencken/ was Gott dem Könige Hiskia durch Esaiam andeuten lassen/nemblichen diese Wort: So spricht der **HERZ**/ bestelle dein Haus/den du wirst sterben/vñ nicht lebendig bleiben/cap. 38. Da er denn geantwortet/Ja lieber Herz/darumb hab ich euch zu mir bitten lassen/den es wird ohn das nun mehr Zeit seyn / daß ich mich mit Gott versühne/ vnd zwar je ehe je lieber / Ich weiß aber nicht ob er sich etwa morgen darzu köndte abmüssigen/ weil es Sonnabend/vñ er auff seine Predigten wird studiren müssen. Wie er aber vernam/daß dessen ungeachtet ich meiner Schuldigkeit nach/an solchem Tage mich gerne bey ihm einstellen/vnd meines Ampts gebrauchen wolte/nam er mit mir Abscheid/daß auff gedachten Sonnabend etwa vmb 8. Uhr ich hinnauff kommen sollte / aber am selbigen Tage halbweg 7. kam der Kirchendiener vnd holete mich zu ihm/ da er dann mit grosser Andacht seine Beichte verrichtete / das hochwürdige Nachtmahl gebrauchte/vnd mit gefaltene[n] Händē Gott herzlich danck-

te/daß

Christliche Leichpredigt.

te/das er ihn so lang bey Leben vnd Vernunfft gelassen.
Nach dem ich wieder hinweg gangen / vnd Abscheid von
ihm genommen/hat er den ganzen Tag in aller stille vnd
sonderlichen Gedancken gelegen/vnd sich keiner einzigen
weltlichen Sachen mehr vernehmen lassen / sondern
offtmals wiederholet / das ihn doch der liebe Gott bald
erhören/vnd selig von hinnen abfodern wolte.

Ob man nun zwar nicht vermuthet/ das das Ende
so nahe wehre / wie dann die eusserliche Gestalt fast die
geringste Anzeigung dazu nicht gegeben / So hat sich
doch in der Sonnabends Nacht zimlich darzu angelas-
sen / in deme er sich ganz stille in höchster Gedult bezei-
get/bis Sontags frühe gegen fünff Uhr / da man die
Verenderung/ scheinbarlich wargenommen / vnd das
es sich zum Abschied anlassen thete / gesehen / drauff ich
dann etwa ein halbes Stündlein vor sieben auff Erfor-
dern/zu ihm bin kommen / vnd ob ich wol berichtet / es
were Vernunfft vnd Sprache hinweg / bin ich dennoch
so bald vor sein Bette/drauff er stille gelegen/vnd die Au-
gen zu gehabt/getreten/hab mich mit dem Munde zu sei-
nem Ohr geneiget/vnd geruffen Her: Obrister/er gedem-
cket ja noch an seinen Her: Jesum / vnd bey demselben
vnd auff sein thewres Verdienst wil er auch ja leben vnd
sterben/ dar auff er denn so laut das es alle vmbstehende
hören können/Ja geantwortet. Da den weiter auß Got-
tes Wort wider die Furcht des Todes ihn getrisset / vnd
neben etlichen Sprüchen auch etliche Sterbens Gebet /
Als Her: Jesu dir lebe ich/rc. O Herre Gott in meiner
Noht/rc. Wenn mein Stündlein verhanden ist/rc. Her:
meinen Geist befehle ich dir/rc. ihm vor gebetet. Als ich
aber meines Ampts halber zur Kirchen gehen müssen/

vnd

Christliche Leichpredigt.

Vnd den Segen über ihn gesprochen/ ihn damit dem Herrn
über Todt vnd Leben befohlen/ vñ nicht vermeinend/ daß
er/ ehe ich wieder nach verrichtetem Gottesdienste/ auß
der Kirchen kommen/ Todts verfahren würde/ ist er doch
bald darauff/ vnd ehe ich noch auff die Tangel gestiegen/
Nach dem er/ als die Anwesenden vnd Umbstehenden
den lieben Gott vmb gnädige Entbindung vnd Verkür-
zung des Todesangst inniglich angeruffen/ seine Augen
empor gehoben/ vnd dadurch seines Herzens Gedanken
zu verstehen geben/ sanfft vnd selig/ ohne einzige Beweg-
vnd Regung einiges Gliedes eingeschlaffen/ vñ nicht an-
ders als ein Licht außgangē/ Remblichen am 3. Sonntag
des Advents/ oder den 13. Decemb. vörigen Jahrs/ Mor-
gens vmb 8. Uhr/ seines Alters 55. Jahr/ vnd 16. Woche.

Run der selige Herr Landdrost/ wie er dem Herrn
gelebet/ also ist er auch dem HERRN gestorben/ vnd des
HERRN ist vnd bleibet er auch in alle Ewigkeit. Die
Seele ist alibereit in der Hand des HERRN/ der Leib aber
sol jero in sein Grabkammerlein biß zur künfftigen Auf-
erstehung nieder gesezet werden. Vnter dessen wün-
schen wir demselben eine sanffte Ruhe/ vnd der hinter-
bliebenen Adelichen Wittwen vñ Anverwandten Gottes
reichen Trost/ vns aber allen/ daß wir auch dem HERRN
vnserm GOTT leben/ sterben/ vnd sein Eigenthumb zeit-
lich vnd ewiglich verbleiben mögen. Das es aber also
geschehen möge/ so wollen wir ihn drum inniglich ersu-
chen/ vnd nachmals beten: Vater vnser der du
bist im Himmel/ ic.

Der Segen des HERN sey mit vns allen/
Amen!

Ehren-Seul
Bey der Christ- und Hochansehnlichen Begräbnis
Auff schuldiger Pflicht und Mitleiden
auffgerichtet:

Als
Der weyland HochEdelgebohrner / Bestreng und
Bester Herz

Georg Ernst Burm /
Obrister / Fürstl. Braunschweig. Lüneburg:
Rath / Land Drost des Fürstenthumbs Grubenhagen /
und BergHauptmann / auch Hauptmann auff Burgdorff /
Erbgesessen zu Wolckramshausen / Pfandes In-
haber der Gerichte kleinern Furre
und Merbach

In Volckreicher Proceßion und Versammlung zu S. Ja-
cob binnen Osteroda in den Schoß vnser aller Mutter ge-
leget / und zur künfftigen frölichen Aufferste-
hung beygesetzt wurde:

So geschehen den 27. May 1646.

Vnd der HochEdelgebohrnen / HochEhr- und
Tugendreichen Frawen Wittwen / Frawen Agnesen gebor-
nen von der Schulenburg / wie dann auch der gesambten HochAdeli-
chen familien und Freundschaft zum Trost übergeben

Durch
Georg Trautman / daselbsten zu S.
Agidien Predigern.

Bedruckt zu Goslar durch Nicolaum Dun-
ckern / Im Jahr 1646.

Christliche Leichpredigt.



Wie fallen doch dahin die hohen Landes Seulen!
Wir fühlen Gottes Hand/ die schlägt vns diese
Seulen.

O du gerechter Herr/ wie brennet dein Gesicht/
Wenn es in seinem Grimm wird wider vns gericht!
Der Sternen Herrscherin am runden Himmel Kreise/
Die Sonn/ hat nur einmal verrichtet ihre Reise:
So nimstu aber eins von vnserm Haupt die Kron/
Vnd kleidest schwarz vnd weiß den Grubenhäger
Thron.

Du leichtes Feder Vieh/ bist billich hoch zu scheren/
Du kauft dich/wann du wilt/ im grünen Harz ergehen:
Grün ist dein Himmelbett/vnd du Frau Nachtigall/
Recht süß klingt dein Gesang/trauß ist dein Trewden-
schall.

Wie blühet doch so schön auff vnsern grünen Wiesen
Das Kräutlein Augentrost/wen die Lawtropfen fließen
Früh Morgens durch die Luft: Schön ist zu dieser Zeit/
Du edle Rosenblum/ dein Purpurfarbes Kleid.
Kein Würmlein ist so klein/es regt sich auff der Erden/
Es krecht auß seinem Loch/wen es wil Sommer werden:
Nichts trawret auff der Erd: Nu lacht die ganze Welt/
Die Gottes Hand allein mit drehen Fingern heilt:
Wir aber müssen vns mit schwarzem Flor verhüllen;
Wir müssen vnser Herz mit bitterm Myrrhen füllen:
Es bricht in vnserm Harz die Thränenquelle loß/
Vnd fließt gar mildiglich herunter in den Schoß.

Ach

Christliche Leichpredigt.

Ach vnser Augentrost ! der Trost des ganzen
Landes!

Der Deutschen HeldenKron / die Blum des
Kitterstandes/

G'org Ernst der Edle Wurm/des alten Glau-
bens Bild /

Die Sonn der Gottesfurcht/des Rechtens fe-
ster Schild

Ist leider nun dahin ! wie können wir dann lachen/

Nu vnser Trost hinweg : der für vns solte wachen

Druckt fest die Augen zu : der stügen solt das Land /

Ligt auff der Erden todt/regt weder Fuß noch Hand.

Orpheüs der Musicant kunt' auff der Lehren spielen :

Er machte zahm das Wild auf Bergen vnd auf Bühlen:

Er fuhr mit seiner Lehr hinab in Plutons Hauß/

Vnd führete sein Weib mit Seitenspiel her auß.

Könt' ich doch diese Kunst/hett' ich doch Orpheüs Lehren /

Her Landdrost edler Her! ich wolte traun nicht fernren/

Wie bald wolt ich doch seyn in der stockfinstern Gruft

Vnd führen ewren Leib her auß an diese Luft.

Wie gerne wolt ich doch sein Ritterlob vermehren

Mit einer MarmelSeul der hochverdienten Ehren!

Was kan ich aber thun? Meinreichthum vñ mein Zier

Ist nichts in dieser Welt/als Feder/Black/Papier.

Der edle LorbeerKranz hat mein Haupt nicht berühret/

Drumb bin ich kein Poet/der Helm vnd Wapen führet:

Noch dennoch wil ich dran/vnd schreiben ein Geticht

Nach der Poeten Art/das fordert meine Pflicht.

Der Held ist lobens werth: Sein Lob solt billich stehen

Am blawen Himmel Dach : es solte billich gehen

Christliche Leichpredigt.

Durchs liechte SonnenHauß: Er war des Landes
Kron/

Der grossen AhnenLiecht/des Mavors liebster Sohn.
Was ist denn nun der Zweck/darnach die Feder ziele/
Die Feder/so noch nicht gar recht hat aufgezielet
In der Poeten Brüt? Es ist der edle Wurm/
Der obgesieget hat in seinem letzten Sturm.

G'org Ernst der Edle Wurm/der ist es/den ich meine/
Der vnser Landdrost war/die Adern vnd die Beine/
Vñ was sein Körper hatt/sind gleich den Würmelein/
Sie kommen auß der Erd/sie kriechen wieder nein.

Wer mit der wilden Gang kein mal zu rücke dencket/
Wer diesen Rahmen hab dem Edlen Wurm geschencket/
Der meinet anders nicht/der Ram sen viel zu schlecht
Dem Adlichem Stamm/ vnd ist doch eben recht.

Der hochgelobte Gott/der führet diesen Rahmen/
Vnd spricht: Ich bin ein Wurm: Ich bring der Kräu-
ter Saamen

Durch meine Krafft herfür/der Himmel ist mein Sitz:
Ein Finger meiner Hand deckt zu des Donners Bliß.
Von diesem Edlen Wurm kömpt her das Wurm
Geschlechte/

Das führet diesen Ram mit gutem Zug vnd Rechte:
Dwelch ein Lob ist das! der Stam kan nicht zergehn/
Der diesen Ahnen hat im Stamm Register stehn.
Der Lindwurm auff dem Helm mit seinem krummen
Schwanke

Schwingt beyde Flügel hoch/wil wagen eine Schanze:
Er wil an seinen Feind: das Feld ist Himmelblaw/
Darinnen stehet er vnd richtet auff die Klaw.

Dwelch

Christliche Lechpredigt.

Owelch ein blawes Feld hat Gottes Sohn geerbet!
Sein Pinselreicher Geist hat solches selbst geferberbet/
Doch ohne blawe Farb: der Himmel ist das Feld/
Darinnen wohnet er/ der aller Helden Held.
Er führet auch/ wie Wurm/ den Lindwurm in dem
Schilde:

Der Lindwurm gleichet sich des Teuffels Ebenbilde:
Doch ist der Lindwurm tod; Sein Rosin farbes Blut/
Hat ihn durch seine Krafft ersauffet vns zu gut.

Das hat den Edien Wurm von Sünden abgewaschen
Viel reiner als das Raß/ gestossen durch die Aischen/
Das man sonst Lauge nent: das ist die Gnadenflut/
Das Wasserbad im Wort/ der Christen höchstes Gut.

Nach diesem Badt habt ihr/ Her Landdrost/ angezogen
Ein ganz gesticktes Kleid/ vnd gierig eingesogen
Die Milch der Gottes Furcht; die hat mit grosser Lust
Euch in der Mutter Schoß geschendet ihre Brust.

Wie reichlich hat sie euch in dieser Welt gelohnet/
Reichthumb vnd Ueberfluß in ewrem Hause wohnet!

Thu doch/ mein lieber Mensch / die Augen auff vnd
schaw/

Dort geht des Fromen Vieh/ ben Tausend in der Au.
Ob schon der wilde Wind auß seiner Hölen brüllet/
Vnd Berg vnd Thal zugleich die grossen Ohren füllet:
Die Wellen wallen her: So steht doch fest sein Hauß/
Vnd lachtet Wind vnd Meer mit seinem Loben auß.

Wie kanstu doch/ Neptun, mit deinen gläsern Wellen;
Vnd du/ O leichter Wind/ das Hauß des Fromen fällen:
Ganz Felsen ist sein Grund: dz doch der höchste Helck
Das ist die feste Burg/ das ist der Christen Zelt:

Christliche Reichpredigt.

Recht selig ist der Mann/der Frömmigkeit recht liebet;
Von Kindesbeinen an sich fleißig drinnen übet:

Sie ist der Tugend Kron/ Sie ist der beste Schatz/
Vnd findet allezeit bey Gott vnd Menschen Platz.

Die hat dem edlen Wurm zugleich ins Herz geführt
Die heiße Wassenlust/darinnen auffgerühret

Das Adelige Blut/der Faulheit frische Nach/
Das immer steigen wolt biß an des Himmels Dach.

Plato du Tausend schön/ O hochgelahrter Meister!
Mit Flügeln hastu ja der daffern Leute Geister

Berüset vnd gelehrt: Sie flogen über Meer/
Vnd kämen endlich gar biß an der Sternen Heer.

Solt nicht auch ewer Geist/ Herz Landdrost seyn geflü-
gelt?

Ihm ist das Cirkelrund geblieben unverriegelt:

Er ist geflogen hoch/ er ist geflogen weit;

Weit hin nach Norden zu; hoch in die Ewigkeit.

O Schweden wertes Land! du grosse Helden Mutter/
Reich von Metall vnd Vieh/von Härmelinen Futter/
Stockholm du festes Haus/du Königlicher Stuel/
Du hast den edlen Wurm genommen in die Schuel:

In derwe Ritterschuel: Du hast ihn lehren streiten
Zu Wasser vnd zu Land an des Gustavus Seiten/
Der hoch zu loben ist/so lang die Erde steht/
So oft des Himmels Heer auff die Nachtwache geht.

Da hat er sieben Jahr als ein Soldat geritten/
Vnd mehr als wol gefast der frembden Völker Sitten;

Der Schweden Helden Muth? der Muscowiter

Macht:

Der Roxalaner Sinn: der Bappen leichte Tracht/
Der

Der

Christliche Reichpredigt.

Wo Mars zu Felde bläst/wo grosse Kugeln tanken/
Vnd wo man seinen Feind wegschmeisset' auß der
Schanzen/

Da wolter gerne seyn: das ist der Ritter Lust/
Ein Degen in der Faust: ein Harnisch an der Brust:
Doch muß ein Löwen Muth den eisern Harnisch heizen/
Sonst ist das Eisen Stro/vñ bringet süßen Schmerzen
Den Feinden in der Schlacht : das blosser blanker
Schwerdt

In einer Männen Faust ist nicht drey Heller werth.
Das hat der edle Wurm mit grossem Ruhm geführet
In Schweden/ vnd dadurch fürwar gar hoch gezieret
Sein Adelig Geschlecht. Es hat der Franden Kreis
Erfahren seinen Muth/ gespüret seinen Fleiß.

Würzburg du Freuden Thal! Du Bauch vom Pa-
radeise!

Ceres gibt dir das Korn/vnd bringet Brodt zur Speise:
Apollo jaget frisch/ vnd deine Küche spickt:
Bacchus trägt auff den Wein; der Mayn die Fische
schickt:

Du heisst Herbipolis, du bist der Augen Weide/
In deinen Garten wächst/gleich wie bey vns die Heyde/
Die edle Rosmarin/ der bundte Tulipan/
Vnd was Frau Flora hat auff ihrem grünen Plan:
Du hast auch vnsern Wurm gesehen vnd geliebet:
Weil er sich Tag vnd Nacht in deinem Krieg geübet
Nach aller deutscher Treu; vnd vner seiner Fahn
Vmb deine Grenzen her gar manchen Ritt gethan.
Celts mein Auffenthalt! wenn du noch soltest leben/
Vnd sitzen an dem Ort/da deines Vaters Neben

Ge.

Christliche Leichpredigt.

Begrünet an dem Mann/du soltest seinen Ruhm
Als der Poeten Fürst auffhengen in dem Thum:
Du hast des Flaccus Lehr/die solte süßer klingen:
Du bist Minerven Sohn/du könntest besser singen/
Als eben ich: dir ist das ganze Franckenland/
Würzburg der beste Kern/mit Berg vnd Thal beband.
Das kan ich aber wol/mein Celtes, ohn dich sagen:
Krieg ist kein Kartenspiel: Krieg ist kein Hasen jagen:
Wurm hat in seinem Krieg gar manche liebe Nacht
Mit sorgen ohe Ruh im Felde zugebracht.
Was ist doch ein Soldat? Bald muß er Wasser trincken:
Wie kan er denn im Sturm den Degen lassen blincken?
Das Wasser auß dem Brunn gibt Wasserreiches
Blut:

Der süsse RebenSafft macht einen HeldenMuth.
Bald muß er auff der Erd im nassen Sande sitzen:
Jetzt wird der Himmel schwarz/vnd fahet an zu blixen/
Vnd donnert auff ihn zu: Bald hagelt noch dabey
Der Feind von seinem Wall mit Steinen vnd mit
Bley.

Er muß hinauß ins Feld solt es Spizbarten schnehen:
Vnd solt auch gleich die Luft nur lauter Steine spenen/
So muß er dennoch fort: der Todt ligt alle Nacht
An seiner Seiten her/vnd helt mit ihm die Wacht.
Ein oftgwackter Arm: ein Pflaster auff der Nasen:
Ein vngesumer Leib vom Wasser aufgeblasen:
Das ist der KrügerLohn:vnd dann ein hölzern Bein/
Darzu gehöret noch das Podagra/der Stein:
Diß Joch muß vnser Wurm an seinem Halse tragen:
Er mußte sich darmit biß in die Grube plagen.

Dwelch

Christliche Leichpredigt.

O welch ein schweres Joch/der Lohn ist leiden schlecht/
Den du/Bellona, hast gegeben deinem Knecht:
Noch hat er dennoch dir gar Ritterlich gedienet/
Dein Lob hat vnter ihm als Epphem schön gegrünet:
Einbeck/das weistu wol: du warest ohne Wall/
Dein Wall nach Norden zu war ein verwüster Stall.
Wurm war dein Commendant, er ließ die Buche hawen:
Vnd sieng an wiederumb dir deinen Wall zu hawen:
Sein Volck zog auß vnd ein / gleich wie der Bienen
Heer/

Vnd trug was nötig war zum Baw/zur Gegenwehr.
Ach daß du abermal must in der Aschen sitzen/
Vnd mümeln auß dem Staub! du kuntest deine Spizen
Hinstrecken an dem Kreis/da Phæbus Mittag helt
Mit seinem krausen Kopff im Himmel blauen Zelt.
Gott helff dir in die Höh! Gott helff dir auß der Aschen!
Vnd laß dich deine Tritt in eitel Butter waschen:
Er nehme dich hinfort in seinen Gnaden Schoß/
Vnd mache deine Thor /vnd deine Kinder groß!
Herzberg/du Fürsten Haus! du kanst gar bald erehlen/
Was lebet in dem Harz mit deinen Jäger-Pfeilen:
Du bist des Landes Herz: des wilden Harzes Thier
Sind da vnd warten auff für deiner Jager-Thür:
Grün sind vmb dich herumb der fetten Felder Auen/
Der schwarze Bär gibt dir zur Speise seine Klauen:
Hier hat das Auge Lust: Forellen gehen hier/
Der selzam Awerhan ist deiner Taffel Bier:
Hier hat der Sachsen Held mit vielen edlen Zwei-
gen
Beschattet vnser Land: hier müssen wir vns neigen:

J

Herz-

Christliche Leichpredigt.

Hertzberg / du hast annoch der Landes-Mutter
Hand

Die vns gegeben hat das thewre Liebes-
Pfand.

Das thewre Liebespfand / die rechten Landes-
Erben:

Zerbrich der Feinde Macht / als einen alten
Scherben /

O altes Fürsten-Haus / dein Same müsse
seyn

So grün / gleich wie im Hartz der Dannen-
Blätterlein!

Hier hat der edle Wurm erfrischet sein Gemütze /

Er hat gerühmet hier des Fürsten grosse Güte:

Georg der thewre Fürst / der grosse Sachsen
Held

Hat ihn auß milder Hand zu seinem Dienst bestellt.

Ein Regiment zu Ross hat er ihm anvertrauet /

O welch ein hohes Amt! das hat ihm auffgebawet

Ein Schloß der Ewigkeit: er ist gewesen trew /

Weiler gewesen ist: Trew bringet niemand Rew.

Drumb hat er auch hernach der Kammer fürgestanden:

Mars macht ihn endlich loß von seinen Kriegesbänden /

Vnd ließ ihn ziehen hin: Er suchte seine Ruh /

Doch ohne Ruh / biß ihm die Augen giengen zu.

Burchdorff / er hat auch dir die Hauptmannschafft
verwaltet /

Was er bey dir gethan das bleibet unveraltet:

Die Themis hat es schon mit ihrer eignen Hand

Daselbsten auff der Burg geschrieben an die Wand.

Deutsch

Ghristliche Leichpredigt.

Deutsch war das edle Herz: wann du Fuchs woltest
schleichen

Hinein in sein Gemach/vñ mit dem Schwanze streichen:

Hinweg/Hinweg/sprach er/ben denen böses gilt,

Recht muß doch bleiben Recht: schlecht sey mein
Helm mein Schild/

Hör auff du Otter Zucht: Gott wird es sonst rächen/

Wann du von hinten zu wilt deinen Nächsten stechen:

Ich trag an meiner Stirn mein Herz: geschminckte
Wort

Laß ja Herz gehen nicht durch meines Mundes Pfort.

Der Fuß gieng richtig fort nach Hercules Exempel/

Hin nach der Tugend zu hin in des Herren Tempel:

Das ist der schmale Weg/das ist die Ritter Bahn/

Ob sie gleich stachlicht ist vñ gehet Berg hinan.

Die Faust war außgeübt voll ritterlicher Thaten/

Was sie fieng an im Krieg/das mußte wol gerathen:

Sie war voll milder Trew/das zieret recht die Hand/

Nicht anders als das Gold der edle Diamand.

Das Auge war nicht stolz: Stolz ist des Teuffels
Schmincke/

Der Stolze spricht zu letzt: O Straff O Pein/ich sincke:

Stolz gehet vor dem Fall: Gott stößet von dem Stuel

Den Stolzen hin/hinab/hinunter in dem Psuel.

Das Ohr war allezeit zu hören hingeklehret/

Zu hören was doch wol das arme Volck beschweret:

Es hörte recht mit Fleiß des Allerhöchsten Wort/

Das war sein höchster Trost/dz war sein starker Hort

Der Mund sprach freundlich zu den hochbetrübtē Leutē/

Vñ halff mit seiner Stimm des Herren Lob begleiten

Christliche Leichpredigt.

Biß an des Himmels Dach: das sagte mir sein Mund/
Als ich bey ferner Nacht vor seinem Bette stund:
Ich habe diese Welt nicht immer Recht gebraucht/
Sie hat mit ihrer Lust oft in mein Herz gehaucht:
Ich bin noch in der Welt: Vergib mir meine Schuld/
Vnd trage doch/ O Her: / mit deinem Knecht Gedult!
Zum Tode hab' ich mich vorlangst genug bereitet/
Weil er/ als mein Trabant/ mich Tag vñ Nacht begleitet:
Ich bin zum Tode reiff: der oft die Rechnung macht
Auff lange/ lange Zeit/ stirbt noch dieselbe Nacht.
So lang ich lebe hier/ so lange muß ich leiden /
Vnd vnter dessen dort des Himmels Frewde meiden:
Ich fürchte nicht den Todt : der Todt ist mein Ge-
winn/
Fort/fort/nur immer fort/zu meinen Vätern hin.
Das beste stirbet nicht: Vnd ob das Fleisch schon stirbet:
Fleisch ist der Würmer Kost/ vnd in der Brust verdirbet:
So wird doch wiederumb das Fleisch mit seiner Haut
Auffwachsen in die Höh' gleich wie das grüne Kraut.
Noch heute wil ich mich zu meinem Gott bekehren/
Vnd mich mit seinem Wort biß an mein Ende wehren.
Trotz dann der Hellenpfort! du aber Rabe schrey /
Cras, Cras, vnd sing nur fort dein alte Meloden.
Das ist mein bester Sieg: ich kan mich selbst besiegen
In meinem Laster-streit: Ich wil nicht vnten ligen
In meinem Todes-Kampff: Nun Liebste / gute
Nacht/
Ich habe meinen Lauff mit Leiden zugebracht.
Gleich wie ein matter Hirsch nach einer Quellen lechzet/
Vnd wie das Taubelein in heisser Sonnen echzet:

So

Christliche Lechpredigt.

So dürstet meine Seel nach deiner Himmels Ruh/
O Herz! schleuß doch nur bald die Thür des Leidens zu!
Vnd s'hr mein ander Ich! ihr holet auß dem Herzen
Viel tieffe Seufzer her/ das mehret meinen Schmerzen:
Die heisse Thränenfluth macht grösser meine Pein:
Nun tausend gute Nacht! es muß geschieden seyn.
Fraw von der Schulenburg/ O Blum der zarten
Leiber/
O tugendreiches Bild der adelichen Weiber/
Das ist ein hartes Wort: Es dringet in der Eil
Durch ewer Herz hindurch/ als wie ein Donnerkeil.
Wie kan die Seele doch in ewrem Herzen rasten?
Die helffte von der Seel ligt in des Todes Kasten:
Das Haupt ist ohne Kron: das Herz ist ohne Herz:
Der Augen Lust ist hin: O Pein! O bitter Schmerz!
Das weiß ich mehr als wol; wer ben zertheilten Herzen
Kan lachen in die Faust/ vnd fühlet keinen Schmerzen/
Der ist gewiß kein Mensch: der muß gezeuget seyn
Vom Eisen vnd vom Stahl/ vom harten Kieselstein.
Solt dieser Todesfall nicht ewre Sinnen krencken;
Gott woll' euch wiederum viel tausend Freude schencken!
Herz! lege doch ins Maul dem Todt ein starck Gebiß/
Vnd heile/ heile bald den newgemachten Riß!
Gott hat es so geschickt: das ist sein ernster Wille;
Wir müssen schlaffen gehn: drum haltet doch nun stille
Denn ewer Liebster schlafft: vnd weckt ihn ja nicht
auff/
Er hat in dieser Welt vollendet seinen Lauff/
Sein Leiden ist dahin: das Grab ist seine Kammer/
Darinnen ruhet er: Wir haben seinen Jammer

Ver=

Christliche Reichpredigt.

Berscharret in den Sand: er samlet Rosen ein/
Die nur im Paradies allein zu finden seyn.
Hie hab ich meine Lust spricht er: in diesem Garten
Der starken Helden Schaar die Engel auf mich warten:
Ich fuhr in meiner Hand ein grünes Palmenreiß:
Dir Herz gebühret nur zu nemen Ehr vnd Preiß.
Hie ist ein Augenblick/ich hab es nu erfahren/
Viel besser als die Freud von hundert tausend Jahren
Dort drunten in der Welt: hie ist die höchste Zier:
Da findet man vollauff/ Bolt/ Perlen vnd Saphier.
Ich hab lang genug geritten auff der Erden;
Im Himmel reiten wir auff lauter weissen Pferden:
Von Seiden ist mein Kleid / mein Haupt trägt eine
Kron/
Die hat mir auffgesetzt des Allerhöchsten Sohn/
Der hat an seinem Tisch mit Wollust mich getrencket
Gleich wie mit einem Strom/ vnd mir voll eingeschent-
cket:
Hier scheint fort vnd fort das helle Sonnenlicht/
Hier ist das nirgend ist/ mir lauter nichts gebricht.
Hier wil ich nun so lang/ O Allerliebste bleiben/
Vnd ohne Zeit die Zeit mit meinem Gott vertreiben;
Beschawen sein Gesicht/ ihr werdet folgen nach/
Vnd endlich kommen her in dieses Ruh Gemach.
Ich reise nur voran/ euch oben Raum zu machen:
Bestellet ewer Hauß/ bestellet ewre Sachen:
Bedencket an den Leib/ daß er verwesen sol:
Ihr Freunde grüß euch Gott/ gehabt euch alle wol.

E R D E.

Fragment of a manuscript page with faint, illegible text. The page is heavily stained and has a torn top edge. The text is arranged in horizontal lines across the page.



6960 114

von

114



